

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Dr. H. G. Schmidt, Dresden, 15. August 1920. Preis: 1.00 M. (inkl. Post).

Druck: A. G. Schmidt & Co., Dresden, 15. August 1920. Postfach 1068 Dresden.

Verleger: Dr. H. G. Schmidt, Dresden, 15. August 1920. Preis: 1.00 M. (inkl. Post).

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Schweres Bergwerksunglück im Erzgebirge

Elf Bergleute in Ehrenfriedersdorf eingeschlossen

Ehrenfriedersdorf (Erzgebirge), 15. August.
Auf der Vereinigten Feldgrube in Ehrenfriedersdorf ereignete sich am Montagvormittag 10 Uhr ein schweres Bergwerksunglück. Auf der ersten Ganghöhe der 150-Meter-Sohle erfolgte bei Sprengarbeiten ein Wassereintritt, wobei 25 Bergleute in der Grube eingeschlossen wurden. Von den eingeschlossenen konnten sich zehn selbst in Sicherheit bringen. Es wurden unverzüglich umfangreiche Rettungsarbeiten eingeleitet, wodurch es bis 2 Uhr nachmittags gelang, vier Bergleute lebend zu bergen.

Um 10 Uhr befanden sich noch elf Bergleute in dem erschlossenen Stollen. Die Rettungsarbeiten, die hierher fortgesetzt werden, sind äußerst schwierig, da das Anspumpen des Wassers viel Zeit in Anspruch nimmt. Die eingeschlossenen elf Bergleute geben andauernd Klagezeichen, so daß Hoffnung besteht, sie noch lebend bergen zu können.

An der Unglücksstelle weilen mit Regierungsvertretern Vertreter der Partei, der DAF, des Oberbergamtes Freiberg und des Bergamtes Stolberg.

Ritter ohne Furcht und Tadel

Kaiser Rudolf gibt es kaum einen ausländischen Staatsmann, der sich in Deutschland der gleichen Sympathien erfreuen könnte wie Nikolaus Horthy von Ungarn. Schon die äußere Erscheinung, das schwarzgeschnittene Gesicht mit den offenen, männlichen Zügen verrät, daß man es hier nicht mit einem mehr oder weniger befähigten Politiker, sondern mit einem Menschen soldatlicher Haltung, einem Charakter zu tun hat.



Aufn. Presse-Hoffmann

Der Lebensweg Horthys ist bezeichnend für die großen Staatsmänner des neuen Europas. Vom Soldaten wurde er zum Politiker und vom Politiker zum Volksführer. Als der Flügeladjutant Kaiser Franz Josephs bei Ausbruch des Weltkrieges dringend um ein Kreuzerkommando bat, da wußte man, daß dieser Marineoffizier mit ganzem Einsatz kämpfen würde. Bald war Horthy ein berühmter Mann, seine Gegner nannten ihn den „Schrecken des Mittelmeeres“, und mit der Seeschlacht von Otranto wurde er für sein Volk zum mythischen Helden. Die Reifung blieb der verwundete Kommandant an Bord seines Schiffes und leitete von einer Bahre aus den Angriff des österreichisch-ungarischen Geschwaders auf den überlegenen Feind. Dreißig Schiffe des Gegners wurden versenkt, und bald darauf wurde Horthy der Oberbefehl über die Flotte der Doppelmonarchie übertragen, den er bis zum bitteren Ende des Krieges inne hatte. Erst als der Admiral nach Ablieferung der Schiffe in Jugoslawien von Bord gegangen war, sank die ruhmreiche alte Flotte vom Mast herab.

Aus dem Admiral wurde wieder ein schlichter ungarischer Landesherrmann. Doch nicht lange sollte diese Ruhe dauern. Der Bolschewismus drohte Ungarn zu vernichten, als Bela Kun sein Schreckensregiment aufgerichtet hatte. Mit lächerlich geringen Kräften wurde ein nationaler Widerstand organisiert, der nicht nur die Bolschewisten, sondern auch die französische Besatzungsarmee zum Gegner hatte. Horthy wurde Führer der Nationalarmee. Der beste Mann, den Ungarn aufzuweisen hatte, stand wieder an der Spitze. Im Herbst 1919 wurde der furchtbare rote Sozialismus, und am 20. März 1920 wählte man den Ritter des Vaterlandes zum Reichsverweser der mathesischen Stefankrone, die in der Budapestiner Burg verriegelt ruht. Als weischauderer Staatsmann zeigte sich der neue Reichsverweser zum ersten Male, als er dem Völkerverbund des völkerrätischen Kaisers Karl und seines bösen Dämons Jitsa entgegentrat. Diese menschlich und moralisch gefeierten Existenz wollte er die Krone des heiligen Stefan nicht überlassen. Und das ganze ungarische Volk stand hinter seinem Führer, als er die Aufständischen entwarf und Karl über die Grenze befördern ließ.

Es begann nun eine Zeit des Aufbaues. Das Diktat von Trianon hatte Ungarn blutende Wunden geschlagen. 50 v. H. der ungarischen Bevölkerung und 67 v. H. des ungarischen Staatsgebietes wurden abgetrennt und anderen Staaten einverleibt. „Niemand vergesse!“ rief die Parole, die Horthy ausgab und die heute jedem Ungarn in Fleisch und Blut übergegangen ist. Im Inneren aber vollzog sich eine immer weiter fortschreitende Aufwärtsentwicklung. Unter Horthys oberster Leitung fehlte der Leiber zu früh verstorbenen Ministerpräsident Gömbös wichtige Reformen durch, die den Staatsapparat schlagkräftiger machten und das Wirtschaftleben ankurbelten. Mit innerer Folgerichtigkeit wurden die Wünsche des parlamentarischen Systems immer weiter zurückgedrängt, bis im Juni des letzten Jahres ein verfassunggebendes Gesetz dem Reichsverweser außerordentliche Vollbefugnisse übertrug. In letzter Zeit wurde auch die für Ungarn zu einer Lebensfrage gewordenen läblichen Uederverzerrung eingedämmt und die Juden in die Schranken gewiesen. Horthy hat nicht verstanden, daß unter den 26 „Volksbeauftragten“ Bela Kun (Kun) nicht weniger als 15 Juden waren. Nachdem die bolschewistische

Echter Leistungskampf, kein „soziales Alibi“

Dr. Dupfauer proklamiert die neuen Richtlinien

Berlin, 15. August.

Auf der Reichsschulungsabteilung Oberursel waren vom 12. bis 15. August die Vorkursarbeiten für den Leistungskampf veranlaßt, um die Ausrichtung für das neue Arbeitsjahr und für den zweiten Leistungskampf der deutschen Betriebe zu erhalten. Das Hauptreferat hielt der Beauftragte für die Gesamtdurchführung des Leistungskampfes, Reichsamtleiter Dr. Dupfauer. Er erklärte, daß der Leistungskampf nur ein einzelnes großes Ziel habe, die deutschen Menschen schaffensfreudig und schaffensfähig zu machen, die der deutschen Wirtschaft vorwärts zu bringen. Der soziale Vorkurs sei nicht nur ein Vorwärtsschritt, sondern ein Vorwärtsschritt der Wirtschaft als Ganzes. Nur wenn ein sozialer Fortschritt vorhanden sei, stelle sich auch der Fortschritt der Wirtschaft ein. Der Befehl des Führers: „Die gesamte deutsche Wirtschaft ein nationalsozialistischer Rührbetrieb“, sei für die Deutsche Arbeitsfront unabänderliche Richtschnur all ihres Handelns geworden.

Dr. Dupfauer kam dann auf die Notwendigkeit zu sprechen, eine klare Steuerung der sozialen Leistungen über den Leistungskampf im Betriebe vorzunehmen. Es darf im Leistungskampf kein Fleiß vergeblich werden. Jeder Fleiß, jede Summe, muß für das große Ziel „Erhaltung und Steigerung der Arbeits- und Volkskraft“ zum Einsatz gebracht werden. Die Betriebe müssen von allen

Nebenpflichtigkeiten abgedrängt werden. Es hat zum Beispiel keinen Zweck und ist unnützlich, wenn ein Kleinbetrieb sich ein marmornes Schwimmbad, ein Stadion im Olympiaformat oder eine Reithalle erstellt. Die hierfür aufzubringenden Gelder sind für die Gesamtvolksheimlichkeit und somit auch für die Betriebsheimlichkeit besser einzusetzen. Die sozialen Leistungen, die nur dazu dienen sollen, dem Betrieb ein soziales Alibi zu geben, sind abzulehnen und bringen für die Erreichung des Zieles des Leistungskampfes keinerlei Nutzen.

In diesem Jahr wird vom Beauftragten für die Gesamtdurchführung des Leistungskampfes eine klare Zielsetzung der sozialen Leistungen vorgenommen. Vier Hauptpunkte werden es sein, auf die in diesem Jahr die Hauptaufmerksamkeit der im Leistungskampf stehenden Betriebsführer gelenkt wird. Dr. Dupfauer kündigte an, daß diese Punkte, für deren Erreichung auch die DAF-Mitgliederbetriebe zur Verfügung stellen, in Kürze veröffentlicht und den Betrieben mitgeteilt werden.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sandte an Dr. Dupfauer anläßlich der Arbeitsplanung folgendes Telegramm: „Für die Realisierung der erfolgreichen Arbeit der Vorkursarbeiten im Leistungskampf der deutschen Betriebe, die heute bereits in der Wehrmacht der Waise eine hundertprozentige Zielsetzung gegenüber dem Vorkurs erreicht hat, danke ich Ihnen herzlich und ich bitte Sie, diesen Dank auch in die veranlassenden Vorkursarbeiten für den Leistungskampf weiterzuleiten.“

London erwartet zahlreiche Monarchen zu Besuch

Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten

London, 15. August.

Wenn sich die von der englischen Presse immer wieder verbreiteten Gerüchte bewahrheiten sollten, wird England noch im Laufe dieses Jahres ein halbes Duzend fremder Souveräne sehen. Der Besuch König Karls von Rumänien war bereits vor Monaten angekündigt worden und mußte erst wegen des Hinscheidens der Königinmutter in Bukarest verschoben werden. Nichtsdestoweniger spricht man nun von einer Ankunft des Königs im kommenden Monat, ein Datum, das unwahrscheinlich klingt, da das englische Königspaar in dieser Zeit noch auf dem Lande weilen dürfte. Wenngleich auch betont wird, König Carol werde infolge seines, so ist es doch üblich, daß ein fremder Herrscher, auch wenn er infolge eines reißerischen Kampfes einen Besuch abstattet.

Als nächster Besucher wird König Boris von Bulgarien genannt, dem man, ebenso wie König Carol,

Kniebeabsichten zuspricht. Als dritten in der Reihe der ausländischen Gäste nennen die Blätter König Georg von Griechenland. Auch er soll nicht nach London kommen, um sich die Weltstadt anzusehen, sondern man behauptet, er käme mit besonderen Absichten.

Der Besuch des Königs Karol von Rumänien scheint sicherer zu sein als derjenige der drei erwähnten Monarchen. Tatsache ist, daß man mit ihm rechnen, ihn jedoch kaum vor dem Frühjahr nächsten Jahres erwartet. König Karol wolle, so hieß es erst kürzlich in einer Meldung ausairo, seinem Volke die Geburt eines Kronprinzen oder einer Prinzessin verkünden. Die Reihe der ausländischen Besucher wäre unvollkommen ohne die Erwähnung des Regenten von Saudi-Arabien, Ibn Saud, dessen Ankunft in London man für Dienstag erwartet. Schließlich spricht man auch von dem bevorstehenden Besuch des schwedischen Kronprinzen Gustav Adolf.

Die Ozeanflieger beim Führer

Berlin, 15. August.

Der Führer empfing am Montag in Gegenwart des Generalfeldmarschalls Göring und des Generals der Flieger Milch die erfolgreichen deutschen Ozeanflieger, Kapitän Dönitz, Hauptmann von Rosen, Oberleutnant Dietrich und Oberleutnant Kober, und dankte ihnen im Namen des deutschen Volkes für ihre so kühne und gewaltige fliegerische Leistung.

Deutsche Wehrmachtsoberordnung bei den ungarischen Staatsfeiern

Berlin, 15. August.

Auf Anordnung des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht wird eine deutsche Wehrmachtsoberordnung als Vertretung der Reichsregierung vom 17. bis 20. August an der Feier der ungarischen Nation anläßlich der 20-jährigen Wiederkehr des Todesjahres des ersten ungarischen Königs in Ungarn, Stefan des Heiligen, teilnehmen. Die Anordnung steht unter der Führung des kom-

mandierenden Generals des VI. Armeekorps, General der Artillerie von Kluge, der auch mit der Vertretung der Reichsregierung beauftragt wurde. Weiter gehören der Anordnung an: vom Meer: Oberst von Hartmann, Kommandeur des Infanterie-Regiments 87; von der Marine: Konteradmiral von Schröder, Zweiter Admiral der Nordflotte, Korvettenkapitän Oels, Adjutant bei der Marinestation der Nordsee, Wilhelmshaven; von der Luftwaffe: Generalmajor Andros, Inspektor der Luftkriegsschulen, Oberst Barlen, Reichsluftfahrtministerium; vom Oberkommando der Wehrmacht: Oberleutnant des Generalstabes Seidler, Abteilung Landesverteidigung.

Vertretung des Reichs bei Genf abgelehnt. Am Montagabend ist in der Nähe des Generals Flugplatzes das Vertretungszeug Genf—Spon mit vier Personen an Bord abgehrt. Ein Unfall wurde getötet, die anderen sind lebensgefährlich verletzt worden.

Qualifiziertes Marineoffiziers im Meer gekürzt. Ein Flugboot des 22. Geschwaders in Brembrose Dock, das der Marineverwaltungstation Felixstowe angeteilt war, kürzte in der Nähe des Feuerleuchtes „Cox“ an der Ostküste im Meer. Schiffe sechs Besatzungsmitglieder kamen ums Leben.

Revolution geschleitet war, suchten die Juden auf dem Umweg über die Wirtschaft und das Kulturleben die Macht in Ungarn doch noch in die Hände zu bekommen. Auch hier ist ihnen jetzt ein Strich durch die Rechnung gemacht worden.

Die jahrhundertalte Freundschaft zwischen Deutschland und Ungarn wird durch den Besuch des Reichsverweyers weiter vertieft werden. Dorthin hat aus seinen persönlichen Wünschen für das Reich nie ein Schritt gemacht. Er war es auch, der bald nach der Reichserhebung dem Führer und Reichsführer einen privaten Besuch abstattete. Er wollte sich von den Vätern der nationalsozialistischen Regierung selbst überzeugen und wählte dazu nicht die üblichen Wege der Diplomatie, sondern setzte sich kurzentschieden in ein Flugzeug nach Berlin. Seitdem ist der Reichsverweyer noch öfter mit Adolf Hitler zusammengetroffen, zuletzt auf dem Berg bei Berchtesgaden. Das es sich bei dem letzten Besuch nicht um eine bloße Höflichkeitsschikane handelt, geht daraus hervor, daß Dorthin von seinem Ministerpräsidenten Dr. von Imreedy, dem Außenminister von Kánya und dem Wehrminister von Magy beigestellt wird. Damit werden die häufigen wechselseitigen Besuche deutscher und ungarischer Staatsmänner fortgesetzt, die in den letzten Jahren die freundschaftliche Zusammenarbeit beider Länder vertieft haben.

Es ist möglich, über Einzelheiten der politischen Gespräche zu erörtern, die während des ungarischen Besuchs geführt worden dürften. Dieses Rätselraten wollen wir getrost den Pariser Zeitungen überlassen, bei denen jeder politische Besuch in Deutschland und Ungarn ausläßt. Die politischen Linien, die Berlin und Budapest verbinden, liegen klar zutage. Sowohl Deutschland als auch Ungarn geht es um eine friedliche politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit im Donauraum. Der Ausblick der Reichsregierung hat eine gemeinsame Grenze zwischen unseren beiden Ländern geschaffen, und die verständnisvolle Haltung, die Ungarn und vor allem sein Staatsoberhaupt am 13. März dieses Jahres gezeigt haben, schuf die besten Voraussetzungen für eine gute Nachbarschaft. Die Freundschaft Ungarns zu Italien und die Verlobung und Unterhütung der schenkwirtschaftlichen weiteren Gemeinsamkeiten. Auch die jüngste Entwicklung im Donauraum sah Ungarn an der Seite der friedliebenden Nationen, die gewiß sind, jeden Versuch einer katastrophalen Widerstand entgegenzusetzen.

Die alte geschichtliche Freundschaft, die Waffenbrüderschaft im Weltkrieg, der gemeinsame Feldzug nach den Friedensdiktanden, die gleichen außenpolitischen Interessen, die weitgehende innerpolitische Übereinstimmung — das alles hebt den Besuch des Reichsverweyers von Dorthin aus der diplomatisch-politischen auf eine höhere Ebene. Mit Nikolaus Dorthin von Nagybánya und Adolf Hitler begegnen sich zwei gleich große deutsche und zwei ungarische Völker. Der Reichsverweyer wird einige Lebenszentren des neuen Deutschlands sehen. Nach der Wehrung in Wien und dem Aufenthalt in der Reichshauptstadt wird der Admiral in Kiel der Taufe eines neuen deutschen Kreuzers beizuwohnen, und seine Gattin wird diese Taufe vollziehen. Das ist ein durchaus ungewöhnlicher Vorgang, und die herliche Freundschaft beider Nationen kommt hier besonders deutlich zum Ausdruck. Der Reichsverweyer wird aber auch Hamburg, das deutsche Tor zur Welt, und Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage, besuchen, womit sich das Bild des rastlos arbeitenden nationalsozialistischen Deutschlands rundet.

Selten haben wir einen ausländischen Gast herzlicher begrüßt als den ungarischen Reichsverweyer. Ebenso wie Adolf Hitler durch sein hohes Heldentum als einziger Weltkrieger im Weltkrieg dem Herzen des deutschen Volkes menschlich so nahe steht, sehen wir auch in dem Reichsverweyer Dorthin vor allem den heldischen Menschen, den Admiral aus der Seeschlacht von Oranien, der noch als Wunderbar auf seinem Posten bleibt. In der amtlichen Mitteilung über den ungarischen Besuch war vor dem Namen des Reichsverweyers das Wort vitéz zu lesen. Vitéz bedeutet Held und bezeichnet den Träger dieses Titels als einen Mann, der sich im Kriege ungewöhnlich ausgezeichnet hat. Die Tapferkeit der Kämpfer aus Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften wurden in diesem höchsten ungarischen Ordensdiplom aufgenommen. Sie erhielten den ersten Abel und auf der Scholle ihres Heimatlandes ein erliches Beistand. Vor ihrem Namen aber tragen sie das schlichte Wort vitéz, und der Reichsverweyer ist der erste in dieser Gemeinschaft der Helden. So greift auch das nationalsozialistische Deutschland in ihm die Verkörperung ungarischen Heldentums, einen Ritter ohne Furcht und Tadel, den tapferen Soldaten, den großen Staatsmann und den vorbildlichen Menschen. Dorthin Nikolaus Dorthin von Nagybánya!

Befehl um die deutschen Manöver
Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 15. August.

Die englische und die französische Presse ist jetzt wieder dabei, das Reich auf neue zu verwickeln, und gewissermaßen für die nächste Zukunft anzulagen. Anlag zu den neuen Dekretissen wird gefasst in den deutschen Reservierungen, die betamlich in seiner Welle den Namen des Heilichen überführen.

Die auf ein Kommando ist in London wie in Paris die Kampagne in diesem Zusammenhang entzündet worden, und wenn man nicht gleich beschaut, Deutschland werde in den nächsten Wochen den Krieg erklären. So glaubt man doch schreiben zu müssen, das Reich wolle mit seinen Manövern der Welt ein Schauspiel seiner Macht bieten und somit auf die Ereignisse in der Tscheko-Slowakei einen diplomatischen Druck ausüben. Eine weitere Erklärung geht dahin, die deutschen Manöver seien nichts anderes als eine Wüstmachung, um Deutschland am Stichtag einen Vorsprung vor seinen Gegnern zu verschaffen. Diese Debe, die wie gesagt, seit einigen Wochen im Gange ist und in der vor allem die Linkspresse während ist, scheint aber allmählich auch in London und Paris als zumindest übertrieben empfunden zu werden, denn heute sind es schon einige Orane, die die Ansicht vertreten, die deutschen Manöver seien eben nichts anderes als Manöver.

Eine treffliche Antwort gibt „Daily Express“ den Vorkämpfern, indem es schreibt, daß die Franzosen und Tscheko-Slowaken ihre Reservisten zu Manövern einzuweisen pflegen, wozu das die Aufregung, wenn Deutschland das gleiche tut? Auch der „Temps“ tritt einer übertriebenen Nervosität entgegen und meint, da Deutschland die Mission, Verbündeten in wohlwollendem Sinne aufgenommen habe, sei eine gewalttätige Übung sogar unwahrscheinlich. Auch der Daily Express will wahrscheinlich dazu beitragen, die Atmosphäre wieder zu beruhigen, und gibt bekannt, daß Außenminister Bonnet den französischen Gesandten in Prag ermächtigt habe, seinen Sommerurlaub anzutreten.

Erweiterung der allgemeinen Luftschutzpflicht geplant
Veranziehung zur Selbstschutzarbeit durch polizeiliche Verfügung

Berlin, 15. August.

Die Mindestzahl der für jede Luftschutzeinheit erforderlichen Selbstschutzeinheiten wird vom Reichsausschuss für den Luftschutz bestimmt. Der mit der Neuordnung einseitige Ausbau der Selbstschutzarbeit hat zur Voraussetzung, daß nach Möglichkeit jeder Luftschutzeinheit ein Luftschutzwart, Feuerwehrrmann, Patenheiferin oder Melder auszubilden ist. Praktisch bedeutet dies, daß die Ausbildung aller in Frage stehenden Personen weiter in möglichst großer Umlänge durchzuführen werden muß. Die Veranziehung erfolgt grundsätzlich durch polizeiliche Verfügung. Der Referent kündigt an, daß von dieser Möglichkeit für die bisherige Gebrauch gemacht werden wird. Schon jetzt steht fest, daß der Kreis der herauszuführenden Personen über die noch Luftschutzpflichtigen Personen hinaus erheblich erweitert wird. Ferner ist eine gezielte Erweiterung der Luftschutzpflicht in der Weise vorzusehen, daß im Frieden auch solche Personen zur Teilnahme an Ausbildungsmaßnahmen herangezogen werden können, die der allgemeinen Wehrpflicht unterliegen.

Deutscher Dampfer rettet französische Schiffbrüchige
Paris, 15. August.

Der deutsche Dampfer „Theresa“ ist am Montagmorgen, von Algier kommend, im Atlantik eingetroffen. Er hatte an Bord den Kapitän, drei Offiziere und zehn Mann Besatzung des französischen Dampfers „Arctis“, der Sonntagabend auf der Höhe von Gibraltar gesunken ist. Die Besatzung des französischen Dampfers, der auf eine Mine gelaufen war, hatte ihr Schiff verlassen müssen und befand sich über 18 Stunden in Rettungsbooten auf offenem Meer.

Macinekommissar Emirnow gestürzt?
Moskau, 15. August.

Bei der gegenwärtigen Tagung des Obersten Rates“ vermisste man in der Lage der Volkskommissare seit einigen Tagen auch den derzeitigen Volkskommissar der Kriegsmarine Peter Alexandrowitsch Emirnow, von dem Gerüchte behaupteten, er sei in Ungnade gefallen. Von halbamtlicher Seite wurde dazu erklärt, der Marinekommissar sei zur Zeit „in Urlaub“ und habe aus diesem Grunde nicht an den Sitzungen des Obersten Rates teilnehmen können. Inzwischen konnte festgestellt werden, daß ein Bild Emirnows, das in der vor kurzem in Moskau eröffneten Gemäldeausstellung „Iwanas Jahre Rote Armee“ und „Hölle“ gezeigten hatte, von dort entfernt worden ist. Wenn man nach einer Analogie früherer ähnlicher Fälle urteilen darf, so würde dieser Umstand dafür sprechen, daß die Gerüchte um Emirnow nicht gegenstandslos sind.

Emirnow ist erst vor wenigen Monaten bei der Neubildung des Kriegsmarinekommissariats zum Volkskommissar der Kriegsmarine ernannt worden, nachdem er zuvor, nach dem Ende Samarkands, kurze Zeit das Amt des Chefs der politischen Verwaltung der Roten Armee bekleidet hatte. Emirnow steht in militärischen Ränge eines Armeekommissars ersten Grades.

Bewegungsfreiheit für den Ehescheidungs-Richter
Gmunden, 15. August.

Am Montag besuchte Reichsminister der Justiz Dr. Gärtnner den vom Reichsgericht am 22. IV. 1933 veranlaßten Vortrag für überörtliche Richter und Staatsanwälte auf Schloss Gmunden. Er nahm dabei Gelegenheit, grundsätzliche Ausführungen über das neue Ehescheidungs- und Ehescheidungsrecht zu machen. Die Ehe sei die Aufbaueinheit des Volkes, und der Staat habe die Lebensfähigkeit dieser Keimzelle sicherzustellen. Im neuen Ehescheidungsrecht sei eine neue Abgrenzung erfolgt zwischen den Interessen des einzelnen und der Volksgemeinschaft. Darin zeige sich deutlich die Eigenart, die jedes nationalsozialistische Recht kennzeichne: von der Form selbst auf den Inhalt, vom Neuen auf das Wesen der Dinge zu dringen. Das mache im Gesetz den häufigen Gebrauch einer Generalklausel und eine größere Bewegungsfreiheit des Richters notwendig. Reichsjustizminister Dr. Gärtnner schloß seine Ausführungen mit der Feststellung, daß die größere Ermessensfreiheit des Richters, der nicht nur rückwärtsgewandt, sondern vorwärtsgewandt entscheiden müsse, dem Rechtsnachbar mehr und mehr gestaltende Tätigkeit ermöglichte.

Staatssekretär Dr. Antal in Berlin
Budapest, 15. August.

Der ungarische Staatssekretär Dr. Antal hat sich am Sonntag zu einem dreitägigen Aufenthalt nach Berlin begeben. Wie in bisherigen politischen Kreisen verlautet, hängt dieser Besuch zusammen mit der Organisierung der ungarischen Propaganda in Deutschland. Während seines Berliner Aufenthaltes werde Staatssekretär Dr. Antal mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und mit den führenden Vertretern der deutschen Presse in Berührung kommen.

Zu Ehren von Staatssekretär Dr. Antal veranstaltete der ungarische Gesandte in Berlin ein Frühstück. Staatssekretär Antal wurde von Staatssekretär Gante durch das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda geföhrt. Er besichtigte die besonderen Einrichtungen des Ministeriums und unterrichtete sich eingehend über die verschiedenen Arbeitsgebiete.

Verhaftung von Japanern in Schanghai
Schanghai, 15. August.

Sonabend ist es in der Internationalen Niederlassung von Schanghai zu Streitigkeiten zwischen Japanern und Vertretern der Niederlassung gekommen, die zu einer vorübergehenden Verhaftung von sechs Japanern führten. Nach japanischen Angaben handelt es sich hierbei um Zivilangehörige der japanischen Armee, die besaustant waren, sich aufhalten, ob auf den Straßen außerhalb der eigentlichen Niederlassung chinesische Anlagen geklickt wurden. Die Japaner sollen nun verhaftet haben, einige Chinesen zur Niederlassung ihrer Pläne zu veranlassen. Vollziehen der Niederlassung triffen ein und verhafteten drei Japaner im amerikanischen und drei im englischen Sektor.

Wegen der Zwischenfälle an der Gartenbrücke lautete der Chef des japanischen Armeepressbüros, Oberst Camaba, ein Protestschreiben an den Kommandanten der britischen Truppen Schanghai, in dem er sich über die Festhaltung des Majors Kano und das anmaßende Verhalten der internationalen Polizei sowie der Soldaten des Highland-Regiments beschwerte.

Camaba hatte schon kurz vorher ein Protesttelegramm an die gleiche Adresse wegen der gestrigen Verhaftung eines anderen japanischen Majors am Süshan-Rock geschickt.

Da die Gefahr von Terrorakten in der Internationalen Niederlassung und der französischen Konzeption in Schanghai nach Ansicht der Polizeibehörden im wesentlichen überwunden ist, wurde eine Anzahl von Vorsichtsmaßnahmen am Montag wieder abgebaut.

Punkt 20 des Parteiprogramms erfüllt
Studium ohne Reifeprüfung für Begabte

Berlin, 15. August.

Der Reichsminister der Volksaufklärung und Propaganda hat die Bestimmungen über die Zulassung zum Hochschulstudium ohne Reifeprüfung durch reichs-einheitliche Prüfungsordnungen beseitigt. Es handelt sich hierbei um die Prüfungsordnung für die Zulassung zum Studium ohne Reifezeugnis sowie um die Ordnung der Sonderreifeprüfung für die Zulassung zum Studium der Wirtschaftswissenschaft, der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, des Gartenbaues, des Janderfabrikwesens, des Brauereiwesens und Brennerzeiwesens sowie zum Studium an den technischen Hochschulen und Bergakademien.

In Durchführung des Punktes 20 des nationalsozialistischen Parteiprogramms, allen fähigen Deutschen das Erreichen höherer Bildung und damit das Einrücken in führende Stellungen zu ermöglichen, wird durch die Prüfung für die Zulassung zum Studium ohne Reifezeugnis, die sogenannte Begabtenprüfung, hervorragende begabte Personen Gelegenheit gegeben, auch ohne Reifezeugnis die Zulassung

Noter „Hauptmann“ mit 120 Morden auf dem Gewissen
Die Verbrechen des bolschewistischen Massenmörders von Bilanueva de la Serena

Bilbao, 15. August.

In dem vor kurzem von den Nationalen Befreiten Ort Bilanueva de la Serena sind furchtbare Greuelakten aufgedeckt worden. Hauptanführer der Bolschewisten war dort ein gewisser Galeas, der sich selbst zum „Hauptmann“ betitelt hatte und die systematische Verführung aller Kirchen und sonstigen religiösen Heiligthümer anordnete.

Da er bei der Anordnung von Massenirrichtungen auf Widerstand seiner eigenen Spielgesellen stieß, ließ er sich eine besondere Terrorgruppe von weisser kommen, die die Einrichtungen vornahm. Dabei wurden ganze Familien ermordet. Vieles wurden die Opfer zunächst vor den Augen ihrer Angehörigen mitschandelt. Der Unmensche scheute sich nicht, den Fingerzeig den Ohren abzugeben, um sie der empfindlichen Bevölkerung offensichtlich vorzuweisen. Nicht weniger als 120 Mordopfer konnten einwandfrei nachgewiesen werden. Zahlreiche Verhüllnisse lassen darauf schließen, daß die Zahl der Ermordeten noch viel höher ist. Schulmädchen und alte Männer wurden zu den

Die nationale Gudarmerie dringt vor
Salamanca, 15. August.

An der Extremadura-Front setzte die Gudarmerie unter dem Befehl Cuellas de Sianos ihre Offensive nordöstlich von Cadaga del Biew Regreich fort. Nach Ueberwindung des hohen Kammer erreichte sie die Ausläufer des Burda-Gebirges und kam bis dicht vor die Ortschaften Campusa und Benalorda. Die rote Gudarmerie, die hohe Verluste erlitten hat, ist in Auflösung begriffen.

An der Extremadura-Front bombardieren seit den ersten Morgenstunden nationale Flieger und Artillerie die feindlichen Stellungen. Die Infanterie drang im Osten des Burda-Gebirges, das völlig gesäubert wurde, weiter vor.

Die nationale Luftwaffe unternahm in der vergangenen Nacht Angriffe auf militärische Ziele des Ostens von Barcelona sowie auf den Eisenbahnknotenpunkt Brendell und die Bahnlinien zwischen Tarragona und Plans.

Der große Triumph

Der große Triumph am 17. im nicht der 16. Jahren, an 17. August 1934. Der große Triumph am 17. im nicht der 16. Jahren, an 17. August 1934. Der große Triumph am 17. im nicht der 16. Jahren, an 17. August 1934.

Der große Triumph

Der große Triumph am 17. im nicht der 16. Jahren, an 17. August 1934. Der große Triumph am 17. im nicht der 16. Jahren, an 17. August 1934.

Der große Triumph

Der große Triumph am 17. im nicht der 16. Jahren, an 17. August 1934. Der große Triumph am 17. im nicht der 16. Jahren, an 17. August 1934.

Die Garten-Brücke - Grenze zweier Welten

Schanghai zwischen gestern und morgen - Die japanische Wacht am Wangpoo

Von unserem ständigen Mitarbeiter im Fernen Osten Hans Tröbst

3. St. Schanghai, Anfang August.

Es gibt Dinge, die nach Ansicht gewisser Fachleute so allgemein bekannt sind, daß es nach Auffassung der gleichen Fachleute Fragen nach ihnen tragen ließe, wollte man „diese offenen Kamellen“ dem Vater noch besonders erklären. So ist das die Frage: „Wo liegt Schanghai?“ — Das Schanghai der großen Welt ist, ist zwar allgemein bekannt, infolgedessen bildet sich auch der Vater ein, daß dieser Weltstadt nun auch irgendwo am Weltmeer gelegen müßte. Das aber ist der große Irrtum! Schanghai liegt gar nicht am Meere; sondern um nach Schanghai zu kommen, muß man erst einmal den Jantse, der an der Mündung und 60 Kilometer breit ist, vierzig Kilometer landeinwärts fahren. Worauf der Dampfer nach „links“ in den Wangpoo einbiegt, einen Fluß, der etwa so breit wie die Elbe bei Hamburg ist, und wenn man dann diesen Wangpoo nachmals an die zwanzig Kilometer flussaufwärts gefahren ist, erst dann landet man in Schanghai! Schanghai ist also sozusagen ein Binnenhafen, der tief landeinwärts an einem Nebenfluß des Jantse liegt — verbarrikadiert man diesen Nebenfluß mit ein paar verankerten Schiffen dort, wo er in den Jantse mündet, dann ist auch gleichmäßig der Welthafen Schanghai vom Weltmeer rechtlos abgeschnitten, ohne daß man ihn mit einer großen Flotte zu blockieren brauchte.

Vier Schilderhäuser - zwei Welten

In den bereits erwähnten „offen Kamellen“, die so allgemein bekannt sind, daß man sie gar nicht weiter zu erklären braucht, gehört in Schanghai auch die „Garten-Brücke“, die alle Augenblicke in den Kriegstelegrammen aus Fernost als Quelle unzähliger japanisch-europäischer Hebereieen genannt wird, ohne daß aber bisher der „Fachmann“, der täglich über diese Brücke schreibt, es bisher für nötig erachtet hätte, das Wesen dieser sonderbaren Brücke einmal in großen Zügen allgemein verständlich zu umreißen. Nämlich: Mittels durch Schanghai läuft ein „Creef“, eine Art Kanal, der sich am besten mit einem Hamburger „Fleet“ vergleichen läßt. Dieser Kanal, „Nintschau-Creef“ geheißen, mündet in den Wangpoo und erstreckt heute das „Internationale Settlement Schanghai“, das sich am Wangpoo hinzieht und dessen Prachtfassade in Gestalt des „Bund“ oder „Kai“ aus launend Bildern bekannt ist, in zwei Hälften. Das Gebiet, das nördlich von diesem Creef liegt, haben die Japaner für sich mit Besatzung besetzt, das heißt, während der Kämpfe des letzten Jahres erobert und besetzt, während das Gebiet südlich des Nintschau-Creef unter der Kontrolle der „Fremden“, sprich Europäer bzw. Chinesen, geblieben ist. Die Grenze dieser beiden Welten bildet der Nintschau-Creef, und die Verbindung stellt die Garten-Brücke her.

Die Brücke der 10 000 Verbeugungen

Mit einem mächtigen Bogen — in der Mitte die besonnte Bahnbahn, rechts und links die Westseite für die Fußgänger — überspannt die eiserne „Garten-Brücke“ den von Booten, Pinakken, Schampan, Latifäden und Leuchtern vollgepackten, abendlichen Creef. Am Brückenein- und -ausgang hohe Sandbald-Parafaden und spanische Reiter. Die eiserne „Grenze“ zwischen den „beiden Welten“ verläuft aber über die Brückenmitte, und sie ist, wie alle Grenzen in der Welt, scharf bemerkt. Vier Schilderhäuser stehen hier nebeneinander und sich gegenüber. Vor den beiden südlichen ist ein gelangweilter englischer Posten. Meist Schotten in kurzen Hosen, Tropenhelm, Seitenwewehe aufgeschlunzt. Unmittelbar daneben, in den beiden „nördlichen“ Schilderhäusern ist ein japanischer Marineinfanterist. Ebenfalls Seitenwewehe aufgeschlunzt, feldmarschallsmäßig, den braunen, runden Stahlhelm auf dem Kopf. Starr und unbeweglich... In jeder Minute passieren, dicht aufgeschlossen, etwa 50 Kraftwagen und mehr in nicht abbrechender Kette die Brücke. Unzählbar ist die Masse der Fußgänger. 2000... 3000... 5000... was weiß ich! Meist Chinesen, der Europäer geht nur sehr ungerne und der Not gehorcht über diese Brücke. Denn als neulich ein Engländer mit der Pfeife im Munde vor dem japanischen Posten vorbeiging, mußte er auf Befehl dieses Postens erst diese Pfeife aus dem Munde nehmen. Denn sonst hätte er das Ansehen der kaiserlich japanischen Marine verletzt. Und als sich der Engländer an der unabhängigen Stelle zu beschweren versuchte, wurde ihm zur Antwort: Die Chinesen hätten bereits sehr gut gelernt, dem japanischen Posten ihre Reverenz zu erweisen und die Engländer müßten sich nun auch langsam an diesen Brauch gewöhnen.

So etwas ist natürlich bitter — auch für die Chinesen, die es in der Tat bisher „sehr gut gelernt haben“, dem japanischen Posten die Reverenz zu erweisen. Nur mit Ausweissen verleben, dürfen sie die Brücke passieren und jeder Chinesen, ganz gleich ob Mann, Frau oder Kind, muß dabei dem japanischen Posten, der unbeweglich über sie hinwegsteht, eine tiefe Verbeugung machen. Sie nehmen das Köpfchen ab, oder den modischen Hut, und verneigen mit einer tiefen Verbeugung fast im Boden. Aber sie sind lustig in den Augen des japanischen Postens, der hart und steif wie eine Bildsäule vor seinem Schilderhaus steht. Denn die eigentliche Kontrolle wird von einem halben Dutzend japanischer Zivilisten ausgeübt. Sie halten die Autos an, prüfen Pässe und Papiere. Auch die Chauffeure machen aus ihrem Sitz eine tiefe Verbeugung, ebenso die Autos, die in offenen Kraftwagen wie die Derringe zusammengepackt, aber die Garten-Brücke zur Arbeit gefahren werden. Es gibt Leute, die behaupten, diese Demütigungen seien den Chinesen verträglich. Kann sein! Sicher ist nur eins: der Chinesen vergißt niemals etwas! Der „Welterbum“ ist ein Begriff geworden — ob die „Brücke der 10 000 Verbeugungen“ ein ähnlicher werden wird?

Neues Leben im zerstörten Chapei

Diese „Garten-Brücke“ bildet das Tor zu einer neuen, wenn auch nicht gerade besseren Welt. Diesseits der Brücke, im „Internationalen Settlement“, das die eigentliche „Gut“ dieser Weltstadt am Wangpoo bildet, herrscht das Leben, jenseits der Brücke der Tod. Und es gibt wohl keinen schmerzlicheren Gegensatz, als das von Menschen wimmelnde und von Hunderttausenden von Flüchtlingen überfüllte „Settlement“, und den fast ebenso großen, aber rechtlos zerstörten und vollkommen ansackerten Stadtteil Chapei jenseits der Garten-Brücke. Alle Weltkriegsverluste verblieben gegenüber dem Ausmaß dieser Zerstörungen, die der Kampf

um Schanghai im vorigen Jahre im Chapei-Gebiet angerichtet hat: fast alle Fabriken, Lager und Geschäftshäuser, alle Wohnstätten dieser Millionenstadt sind rechtlos ausgebrannt oder zusammengeschossen, und mit dem Kraftwagen kann man manchmal eine Stunde lang und länger kreuz und quer durch die toten, schweigenden Straßen fahren, ohne auf eine Menschenseele zu stoßen. Japanische, schwer bewaffnete Posten an den Straßenkreuzungen, hier und da ein verkrüppelter alter Chinese, ein trummelndes Weibchen, ein paar kreischende Hunde — das ist alles, was die Feuerwähe, die über diese gerade aufblühende Großstadt Chapei hinweggegangen ist, übriggelassen hat.

Und doch beginnt auch hier bereits das „neue Leben“ aus den Ruinen wieder zu erblühen, und zwar in einer Form, die bereits Zeugnis ablegt von der unerhörten Fähigkeit und dem unerschütterlichen Optimismus der Chinesen: Hier und da sind bereits die ursprünglichen Besitzer — vielleicht sind es auch unternehmungslustige Zugewanderte — wieder aufgelaucht und haben sich an Brettern einen kleinen Versteck in den ausgebrannten Ruinen errichtet, ein kleines Tischchen an der Straßenfront aufgestellt und versuchen nun allerlei Krimskrams an die japanischen Posten zu verkaufen. Diese Fähigkeit, mit Nichts aus Nichts immer wieder ganz klein von neuem anfangen zu können, wird den Chinesen auch diesmal wieder beschieden, Chapei und die vielen anderen zerstörten Städte in aller kürzester Zeit wieder aufzubauen und vor allem auch zu besiedeln. Denn auch von der Fruchtbarkeit dieser Rasse macht man sich nur schwer eine Vorstellung: im „Internationalen Settlement“ sind 75 000 registrierte Flüchtlinge in Lagern untergebracht, die nicht bezügen, als die paar Freyen, die sie auf dem Wege tragen, und doch sind in diesen Lagern bereits wieder an die 20 000 Kinder unterwegs! Würde man nur einer Teil dieser Flüchtlinge jenseits der Garten-Brücke in den Ruinen aufstellen, dann würde wohl dort in kürzester Zeit die gleiche geschäftliche Erblühung wieder herrschen, wie in jeder anderen chinesischen Stadt!

Führung und Kampfgeist der Sowjettruppen

Japanisches Urteil über den Großen Sieg bei Schangfeng

Tokio, 15. August.

Hinsichtlich der Beurteilung der nunmehr offenbar endgültig abgeschlossenen Schangfeng-Kämpfe wird von militärischen Kreisen Tokio unterstrichen, daß die Angriffe der Sowjettruppen trotz starker Einflüsse von Tanks, Artillerie und Flugzeugen erfolglos gewesen seien. Die Sowjets hätten schwere Verluste erlitten und seien vor den Schangfeng-Höhen liegengeblieben. Sie hätten deshalb die Aussichtslosigkeit weiterer Angriffe eingesehen und seien trotz der bombastischen Erklärung Moskows, daß die Feindlichkeiten erst dann eingestellt werden würden, wenn der letzte japanische Soldat aus dem „Sowjetgebiet“ vertrieben sei.

Die Kämpfe bei Schangfeng, so erklären die militärischen Kreise Tokio weiter, hätten sichtbare Schwächen in Führung und Kampfgeist der Sowjettruppen aufgedeckt. Diese Schwächen seien besonders im taktischen Einlenken und beim Zusammenwirken verschiedener Waffengattungen erkennbar gewesen. Billig planlos sei der Einsatz der Tanks gewesen, die offensichtlich gar keine Fühlung mit den anderen Waffengattungen gehabt hätten. Welche Bedeutung die Sowjets dem Zwischenfall beimessen hätten, sei aus der Anwesenheit des roten Generalkommandeurs Blücher hervorzusehen und aus dem Großen Sieg der Truppen, die nach sowjetischen Angaben und nach Beobachtungen einschließlich bereitestellter Kisten etwa drei werkräftige Brigaden mit zahlreichen motorisierten Einheiten, Fliegern usw. betragen hätten.

In einer längeren, durch das japanische Nachrichtenbüro Domei veröffentlichten Erklärung, die offensichtlich auf Informationen des japanischen Außenamts und des Kriegsministeriums beruht, wird vor übereilten Erwartungen auf Wiederherstellung der Ruhe an den Grenzen gewarnt. Der Schangfeng-Fall habe die überaus enge Zusammenarbeit Moskows mit Tschangkaifsch erkennen lassen, die stärkste Wachsamkeit Japans gegenüber Moskows,

insbesondere der roten Fernostarmee, nötig mache. Wenn auch der erste Versuch Moskows, den japanischen Vormarsch auf Dankau zu hören, mißlungen sei, so müßte doch mit weiteren Aktionen der Sowjets gerechnet werden. Tschangkaifsch habe, wie Domei schon erfahren haben will, Marshall Blücher aufgefordert, einen Japan aktiv zu werden.

Die Wählerarbeit der Komintern in USA

New York, 15. August.

Die kürzlichen Enthaltungen des Gewerkschaftsführers John P. Frey über die kommunistische Wählerarbeit innerhalb der CIO-Gewerkschaften, die im Verlauf einer Untersuchung durch einen Ausschuss des amerikanischen Abgeordnetenhauses am Tagelicht kamen, werden in der Sonntagspresse in größter Aufmerksamkeit mit ganzer Ausführlichkeit behandelt. Nach den Veröffentlichungen der Blätter kündigte John Frey, der selbst Vorsitzender der Metallarbeiterabteilung in der Leitung der Vereinigten amerikanischen Gewerkschaften ist, weitere Einzelheiten in der kommunistischen Agitation in den New Yorker Lehrerverbänden an.

Die Wochenzeitschrift „Life“ bringt zahlreiche Bilder, die die kommunistische Wählerarbeit unter den Jugendlichen erhellten. Danach bemühen sich die Hegemonen der Komintern, durch die Veranstaltung von Wochenendausflügen, Volksfeste und Schönheitswettbewerben unter bürgerlicher Färbung, die Jugendlichen in das bolschewistische Fahrwasser zu locken.

Näglige Entlastungsversuche Prag

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. August.

Die Kriegsbege, die in einem Aufruf der tschechischen Offiziere so brutal zum Ausdruck gekommen war, wird nunmehr durch eine kindliche und nägliche Ent-

Der Baumeister des Führers / Wie kam Troost zu Adolf Hitler?

Der große deutsche Baumeister Paul Ludwig Troost konnte am 17. August seinen 60. Geburtstag begehen, wenn ihn nicht der grausame Tod anstürmt, 1934, im Alter von 59 Jahren, aus Leben und Schaffen gerissen hätte.

Troost war von Haus aus Rheinländer. Er wurde am 17. August 1874 in Elberfeld als Sohn einer künstlerisch hochbegabten Familie geboren. Anfangs hatte er den Wunsch, sich der Musik zu widmen, doch bald folgte er seiner zweiten Lebensleistung, der Architektur. Er wurde Schüler von Prof. Hoffmann in Darmstadt und trat dann in das Atelier von Prof. Martin Dülfer in München ein. Am Vertrauen von Prof. Dülfer und Arbeitskraft machte Troost sich rasch selbständig und begann als Innenarchitekt. Durch den Entwurf für ein großes Münchner Hotel war man auf ihn aufmerksam geworden. Schon dieser Anfang verriet sein architektonisches Können. Denn ein Hotelbau verlangt starke repräsentative Wirkung sowohl in der Außenansicht wie im Schmuck der Hallen, und soll doch den Gästen auch für die kurze Zeit ihres Verweilens das anheimelnde Gefühl des „zu Hause“ geben. Dem werdenden jungen Meister der Baukunst, der mit den Formen nicht spielte und das Material nie verachtete, aber im Jahre 1910 der Norddeutsche Lloyd die innere Ausgestaltung der großen Passagierdampfer, so der „München“, „Berlin“, „Columbus“ und „Europa“, und wenn man die Amerikaner der Vorkriegszeit fragte, warum sie die Überfahrt mit deutschen Schiffen vorzögen, meinten sie: Oh, weil sie so „heimlich“ eingerichtet sind! (Das Wort „heimlich“ ist nicht zu übersehen und wird von vielen Ausländern als Fremdwort gebraucht.)

Wie kam Troost zu Adolf Hitler? Wie entstand diese einseitige Freundschaft? Die Antwort auf diese Frage lautet: Durch die volle Übereinstimmung der beiden „Architekten“ — der Führer war ja ebenfalls nach ursprünglichem Talent und Beruf Architekt — in allen Fragen der Baukunst. Beide Männer gingen von etwa folgenden Grundgedanken aus: Die früheren Stilweisen der Architektur wurden niemals nur durch einzelne Bauelemente, wie z. B. Rundbögen oder Spitzbögen, durch stiellos oder stiellos in ihrem eigentlichen Wesen bestimmt. In diesen Formen, die an den Fassaden der Gebäude besonders auffallen, zeigte sich nur im einzelnen der Weltanschauung der Künstler, die den Geist ihrer Zeit in den Bauten zum Ausdruck brachten und das vorhandene Baumaterial so meinetens, daß das vollendete Werk seinen Zweck erfüllte und als prägnanter Bestandteil des Stadtbildes oder der Landschaft empfunden wurde.

Italienische Gotik sah deshalb anders aus als französische, deutsche Renaissancebauten anders als italienische, obwohl der Geschmack der Auftraggeber sich damals in den verschiedenen Ländern sehr ähnl. Aber mit den Jahrhunderten ändert sich



Aufs. Scherl-Bilderdienst

Professor Ludwig Troost der Architekt des Nationalsozialismus

der Baustoff, entwickelt sich die Technik. Der gleiche Rundbogen, der durch die statischen Gesetze einer früheren Quaderkonstruktion bedingt war, kann zur Unwahrheit werden, wenn er im Eisenbetonbau nachgebaut wird. Neues Material ist also ein untrügliches Prüfstein für das Einfühlungsvermögen und die Weltanschauung einer Architektengeneration. Die Genialität Paul Ludwig Troosts bestand darin, daß er die

Möglichkeiten des heute gegebenen Baumaterials erkannte und in dieser Sprache dem Aufsteigenden des zum Nationalsozialismus erwachten deutschen Volkes, seinem kämpferischen Sinn, seinem Aufgehen in der Gemeinschaft den architektonischen Ausdruck verlieh.

Adolf Hitler übertrug 1930 seinem Freund und Mitarbeiter Troost den Bau des „Braunen Hauses“ in München, an dessen Gestaltung er, der Führer selbst, tätigen Anteil nahm. Auch die Pläne für die monumentalen Verwaltungsbauten der Partei, den Führerbau und die Ewig-Wache am Königsplatz in München, und für das Haus der Deutschen Kunst sind von Adolf Hitler und Paul Ludwig Troost schon vor der Machtergreifung durchdacht worden. Das Haus der Deutschen Kunst in Berlin, die Einrichtung des neuen Reichskanzlerpalais und das bairische Stadthaus wurden dem Professor Troost anvertraut.

Ein Schlaganfall, nach plötzlich und unerwartet, bereitete am 11. Januar 1934 dem Troostischen Wirken ein unerwartliches Ende. Troost, der Schöpfer der Staatsarchitektur des Dritten Reiches, durfte die Ausführung eines großen Teiles seiner Pläne nicht mehr erleben. Frau Gerda Troost, die Gattin des Dabinaengenen, erhielt im vorigen Jahre zum Geburtstag des Führers, in Würdigung ihrer Verdienste, über das Vermächtnis ihres Mannes zu wachen, und in Anerkennung ihrer persönlichen Mitarbeit an seinem Werk den Professortitel, sodann am 17. Juli 1937, die silberne Ehrenmedaille der Akademie der Bildenden Künste. Dem toten großen Architekten aber wurde auf dem Parteitag der Arbeit der deutsche Nationalpreis verliehen. Ueber das Grab hinaus weiß Paul Ludwig Troost der neuen Baukunst ein hebräisches Ziel.

Gastspiel Rotraut Richter im Komödienhaus

Mit einem eigenen Berliner Ensemble ist Rotraut Richter nach Dresden gekommen, um im Komödienhaus in dem Lustspiel „Nur für Erwachsene“, das E. L. von Forstendach eigens für sie geschrieben hat, ein längeres Gastspiel zu beginnen. Rotraut Richter kennt jeder Kinobesucher als die Darstellerin eines ganz bestimmten Typs. Sie ist die feste Berliner Wirtin mit der „großen Klappe“, dem Schuß Gemüt, die Trägerin der Hauptrollen in den lustigen Filmen „Koch im Hinterhaus“ als mausferlige Weltkater, im „Welschen vom Potsdamer Platz“ und im „Kadetten Spah“, immer froh und munter, immer mit dem Hauke vorneweg. Das kann sie auf der Sprechbühne noch mehr sein als im Tonfilm. In diesem Stück ist sie aber

Isungsoffensive der tschechischen Zeitungen abzu-
 leugnen versucht, und die Freiheit geht so weit, daß die
 Organe behaupten, es gehe nicht um eine Rundgebung des
 Offizierskorps, sondern um eine Rundgebung des
 „Funktions Organs“ (Zentralorgan des tschechischen Offiziers-
 verbands). Dies wagt das genannte Blatt seinen Lesern
 vorzusetzen, obwohl es erst selbst in seiner Sonnabendausgabe
 den Kultur als eine Rundgebung des tschechischen Offiziers-
 verbands bezeichnet hat.

Es war wohl in Prag am Tage des Erscheinens des Auf-
 rufs niemand, selbst in den tschechischen Kreisen, der den Auf-
 ruf anders als eine Rundgebung der tschechischen Offiziere
 verstanden hätte. Erst als man in Prag das wenig erregende
 Echo aus London und Paris verpönte, begann man sich und
 begann den Rückzug.

Polens „unbequemer Sessel“ in Genf

Warschau, 15. August.

Einem „unbequemen Sessel“ nennt der regierungs-
 freundliche „Czyprak Poranna“ Polens die im händigen
 Rat der Großen Vier. Das Blatt verweist darauf, daß sich
 niemand über die Zurückziehung der händigen politischen Ver-
 tretung bei der Liga gewundert habe. Das einzige nämlich,
 was eine Verminderung hervorgerufen könne, sei die Tatsache,
 daß diese Fokuspunkte und von Jahr zu Jahr über-
 flüssigere Einwirkung solange beibehalten worden sei.

Polen habe Gründe, über die Genfer Liga enttäuscht
 zu sein. Die ihren allgemeinen Charakter verloren habe und
 heute keine Voraussetzungen bestehe, ihre Aufgabe zu erfüllen.
 Die Abneigung der Genfer Einwirkung gegenüber sei um so
 größer, als ihr unter dem Einfluß gewisser Faktoren händig
 eine Umgestaltung zu einem Block drohe, der gegen die der
 Liga nicht angehörenden „totalitären Staaten“ gerichtet sei.
 Für Polen spreche unumwandelbar viel dafür, auf den Sitz im
 händigen Rat zu verzichten. Polen habe nämlich auf diesem
 Sitz keinerlei Vorteile und übernehme durch dessen
 Beibehaltung die Mitverantwortung dafür, was die Liga tut
 oder nicht tut. Auf diese Weise ziehe die Genfer Liga aus der
 politischen Autorität Nutzen und gebe nichts dafür. Die Frage
 des Austritts Polens aus der Liga würde aktuell werden,
 wenn sie sich in einem der feindlichen Blöcke entwickeln
 sollte, von denen Polen sich fernhalten wünsche.

Stacheldrahtgrenze zwischen Palästina und Syrien

Jerusalem, 15. August.

Der berühmte Stacheldrahtverhau längs der
 Grenze Palästina-Syrien ist fertiggestellt worden.
 Die Rollen betragen bisher rund 100.000 Pfund (etwa 1,25
 Millionen Reichsmark). Bei einer Arbeitszeit von drei
 Monaten wurden etwa 1000 Arbeiter beschäftigt.

Ein mit jüdischen Bedauern besetzter Kraftwagen wurde
 in der Nähe von Haifa auf dem sogenannten Carmel von
 einem größeren Trupp arabischer Freischärler beschossen.
 Sechs Juden wurden dabei getötet und zwei Frauen ver-
 wundet. Bei einem anschließenden Feuergefecht zwischen be-
 teiligten Truppen und den Freischärlern wurden sieben
 Araber tödlich getroffen.

Freiwillige für das Regiment General Göring

Berlin, 15. August.

Im Herbst 1939 erfolgt die nächste Einstellung von Frei-
 willigen in das Regiment General Göring (motorisiert).

Standort: Berlin. Alter: 17 bis 25 Jahre. Größe: nicht
 unter 1,68 Meter.

Dem Bewerbungsgesuch ist beizufügen: Lebenslauf,
 Freiwilligenchein oder beglaubigter Nachweis über Seite 1
 und 3 bis 5 des Wehrpasses und zwei Wahlscheine (in bürger-
 licher Kleidung ohne Kopfbedeckung, 8,7 mal 2 Zentimeter)
 mit Angabe des Namens auf der Rückseite. Bewerber aus
 dem Lande Österreich melden sich mit den erforderlichen
 Unterlagen, jedoch ohne Freiwilligenchein. Nur sofortige
 Rekrutierung ist die Möglichkeit, im Regiment angenommen
 zu werden. Für jeden wehrtauglichen jungen Deutschen ist
 es eine Ehre und Auszeichnung, wenn er im Regiment des
 Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring,
 dienen darf. Die Freiwilligen können entsprechend der Wei-
 lung des Regiments General Göring als Flakartilleristen,
 Kraftfahrern, Kraftfahrern und Reiter Verwendung finden.
 Einstellungsgesuche mit den notwendigen Papieren sind so-
 fort zu richten an: Regiment General Göring, Annahmestelle,
 Berlin-Reinickendorf-Weiß 4, Spandauer Weg 42.

Brasilianisches Flugzeug abgehört. Am Montag früh
 kurzte ein brasilianisches Flugzeug unmittelbar nach dem
 Start über der Stadt von Rio de Janeiro ab und verlor in
 den Lüften. Vier Mann der Besatzung und fünf Passa-
 giere ertranken. Sechs Leichen konnten bisher geborgen wer-
 den, unter ihnen der deutsche Kaufmann Albert Schnell.

mehr ein unglückliches Geschick, ein Mädel, das gern haben
 möchte, was nur für Erwachsene da ist, und es schließlich
 auch noch mancher halb komischen, halb lustigen Bindung
 und Wendung erhält. Ihr Spiel fehlte sehr und gewann
 sich lebhaften Beifall nach jeder der fünf Szenen. Darüber
 soll noch einiges im Abendblatt gesagt werden.

Dr. Felix Zimmermann.

Festkonzert im Rahmen der Salzburger Festspiele

Am Sonntagmittag fand das erste große Festkonzert
 der Salzburger Festspiele im umgebauten Fest-
 spielhaus statt und erbrachte den Beweis, daß die Akustik
 nunmehr besonders für Orchesterklang gegen früher weit-
 gehend verbessert ist. Vittorio Gull dirigierte in meister-
 hafter Weise das Wiener Philharmonische Or-
 chester, das die schwierigsten Aufgaben mit unvergleichlicher
 Kunstfertigkeit bewältigte. Nach einer von Vittorio Gull für
 Streichorchester bearbeiteten Triosonate des Altitalieners
 Borbora hörte man zwei bedeutende Antonische Werke
 tonmalersicher Art, die in neuromantischem Stil Stimmungsbil-
 der aus Sardinen und Spanien in phantastische Klang-
 farben tauchen: die Antonische Dichtung „Sardinia“ des
 jungen Respighi-Schülers Porriano, die nicht weniger
 zu feinem Verstande als die berühmten dreiteiligen Orchester-
 bilder „Iberia“ von Debussy. Die Virtuosität der
 Wiedergabe dieser beiden Tonbildungen ist die Inbegriff-
 schaft zu Bestaunen hin. Noch kürzere Begeisterung er-
 weckte der hervorragende Klavierkünstler Claudio Arrau,
 der die Antonischen Variationen von César Franck mit
 musikalischer und technischer Vollendung zum Vortrag brachte.
 Einen erhebenden Ausklang gab die Akademische Fest-
 ooperette von Johannes Brahms, die selten in
 so feiner Durcharbeitung zu hören war. Vittorio Gull und
 die Philharmoniker wurden mit herzlichem Beifall aus-
 gelassen.

Am Abend leitete Dr. Carl Böhm die Festaufführung
 von Mozarts „Don Giovanni“, der Staatsminister
 Dr. Reihner betwohnte. DKK.

† Hochschulaussichten. Dem Dozenten in der Recham-
 fischen Abteilung der Technischen Hochschule Dresden, Dr.-Ing.
 Werner Riechahn, Direktor der Wandlerwerke in
 Chemnitz, ist die Dienstbezeichnung „nichtbeamteter außer-
 ordentlicher Professor“ verliehen worden.

Dresden und Umgebung

Erster Preis - ein Warmblutgespann

Welk die Jugend überhaupt, was das ist? Zwei feurige
 Hufe vor einem schrittigen Reitwagen gespannt — über
 840 PS können die Jungen von heute gewiß besser Bescheid
 geben. Aber wir von der vorigen Generation wissen es
 noch, wie die Funken aus dem Pfaster stoben, wenn Herr
 Somelo vom Rittergut Leberdies in die Stadt gefahren kam,
 manchmal sogar viereinig. Ein prächtiger Anblick war's
 schon, und dem folgendermaßen Reiter, der die mutwilligen
 Tiere aus dem Danbengelst bündigte, gehörte damals unsere
 jugendliche Verwunderung so wie heute einem Hinaufstöhnen.
 Aber es gibt doch auch jetzt noch Pferderomantik, und
 zwar nicht nur als lockender Traum, sondern gar mit dem
 realen Hintergrund der Erfüllung. Wenn — man den Haupt-
 treffer macht in der Pferdelotterie.

Heiter Himmel, ja, drei Mann waren wir und guter
 Laune, da kaufte man schon, auch ohne Pferdeverstand zu
 haben, einem freundlichen, blauen Verkäufer ein Los ab.

Aber nun, wo die Ziehung immer näher heranrückt, sind
 wir doch ein bisschen in Unruhe. Wie denn, wenn unten vor
 der Tür plötzlich zwei Rössle den Asphalt stampfen und sie ge-
 hören und? Wohin damit, wo mitten in der Großstadt treibt
 man heute einen Stall für richtiggehende Pferde auf, und
 wer versorgt auch die Tiere richtig, füttert sie mit Heu und
 Oaser und kriecht sie sorgsam? Und wir sind doch drei
 Mann als glückliche Gewinner, und das läßt sich in aller
 Freundschaft nicht durch zwei teilen ohne Bruch. Oh, ja,
 das alles haben wir bei der Loserwerbung nicht bedacht.

Aber es muß ja nicht gerade das große Los sein! Außer-
 dem gibt's noch eine Kalbfußkiste, Heispferde und Hühner
 zu gewinnen. Das läßt sich in der Einkaufsliste allerdings
 nicht durch drei teilen und — sollen wir damit früh ins Ge-
 schäft fahren oder teilen, durch die Zecktrahe, und den Gang
 auf dem Altmarkt an eine Patrone binden oder im Haus-
 stur unterstellen? Oder vor den Toren der Stadt einen
 Acker erwerben? Auch an einem Auswagewagen würde es uns
 mangeln...

Das sind so Sachen! Aber halt! Da steht ja hinten auf
 dem Los, daß man auch den Geldbetrag dafür haben kann,
 wennschon mit einigen Prozenten Abzug. Gottlob, das läßt
 sich allemal durch drei teilen, und auch der kleine Mann
 kann sich freuen, wenn er einen Treffer in der Pferdelotterie
 macht. G. K.

Der Gauleiter grüßt seine Dresdner

Nach seiner Rückkehr aus Österreich willte Reichleiter
 Walter am Krankenlager des Gauleiters. Der
 Gauleiter läßt durch ihn die Dresdner Nationalsozialisten
 herzlich grüßen.

Deutsche Studenten fahren nach dem Süd-Osten

Am Sonnabend verließen 50 Studenten das Reich, um
 im Rahmen des Deutsch-Süd-Ost-Europäischen Studenten-
 austausches 2 Monate in jugoslawischen oder rumänischen
 Instituten und Wirtschaftsbetrieben zu praktizieren. Der
 Austausch umfaßt neben Medizinern und Technikern haupt-
 sächlich Studenten der Wirtschaftswissenschaften. Die Handels-
 hochschule Leipzig, die auf dem Gebiete der studentischen
 Praktikantenaustausches unter Prof. Börsch seit 1934 erheb-
 liche Pionierarbeit geleistet hat, entsendet das Hauptkontingent
 an Wirtschaftlern, die bereits zusammengebrachten Material
 für den kommenden Reichslehrerwettbewerb durch eigene
 praktische Erfahrungen im Ausland ergänzen werden.

Zur Zeit befinden sich noch die im Austauschwege nach
 Deutschland gekommenen Süd-Ost-Studenten im Reich. Sie
 kehren am Sonnabend von einem achtstägigen Besuch aus
 Berlin zurück und nehmen an den Kursen der Technischen
 Hochschule Dresden und der Handelshochschule Leipzig teil
 und werden in etwa vier Wochen Deutschland wieder ver-
 lassen.

Die Notwendigkeit der Fortsetzung eines großartig
 organisierten Studentenaustausches mit dem Süd-Osten ist
 nicht als eine praktische Folgerung der Nachkriegslage mit
 Berücksichtigung der traditionellen Beziehungen der Vor-
 kriegszeit. Seit Beginn des Jahres 1933 haben sich die kulin-

Internationale Fünftkämpfer bei Staatsminister Dr. Reiff

Die Teilnehmer des Internationalen Modernen Fünft-
 kampfes, der vom 16. bis 20. August in Dresden stattfand,
 wurden am Montagmittag von Staatsminister Dr. Reiff
 namens der tschechischen Landesregierung empfangen. In dem
 Empfang waren Generalleutnant Wimmer, Kommandant
 von Dresden, Generalmajor von Reiser, der schwedische
 Konsul Dr. Klippgen, der finnische Konsul Böhm sowie
 zahlreiche Vertreter der Staats-, Partei- und Wehrmagi-
 dienstellen erschienen.

Staatsminister Dr. Reiff begrüßte die Teilnehmer
 dieses internationalen Fünftkampfes mit herzlichem Worten
 und wies insbesondere auf die Bedeutung solcher Veranstal-
 tungen nicht nur für die körperliche Erziehung, sondern
 vor allem auch für die gegenseitige Verständigung der Völker
 hin. Der Minister wünschte den sportlichen Kämpfen der
 kommenden Tage einen zitterlosen und erfolgreichen Ver-
 lauf. Generalleutnant Wimmer brachte den Dank der
 Fünftkampfteilnehmer für die Unterstützung und den Empfang
 der Landesregierung zum Ausdruck, wobei er besonders her-
 vor die Person des erkrankten Reichshalters gedachte.
 Für die ausländischen Gäste sprach Konsul Dr. Klippgen
 Worte des Dankes. (Siehe auch Sportteil.)

— Technische Gewerkschaften 1934. Die alljährlich ver-
 anstaltete 4. W i t t w o c h - T e c h n i k bei der Gauleitung Sachsen
 der NSDAP und der NSDAP-Deutscher Technik, Gewerkschaft
 Sachsen, mit sämtlichen Reichsleitern für Technik und
 Kreisamtlungen sowie den technischen-wissenschaftlichen Ar-
 beitsgruppen und Fachvereinen des NSDAP in Zusammenarbeit
 mit anderen Verbänden und technischen Organisationen (VDT,
 Amt für Beamte, IAT, NS-Lehrerbund, NS-Dozentenbund,
 NS-Studentenbund und Technische Reichshilfe) auch in diesem
 Jahr vom 3. bis 6. Oktober eine Technische Gewerkschaften
 Sachsen 1934. Die gesamte Technikerschaft im Grenzlandge-
 biet Sachsen wird wieder zu einem Appell aufgerufen, der
 allen Berufsständischen klar und deutlich zeigen wird, daß
 die Technik und Technikerschaft in der Wehrkraft Deutschlands
 auf dem Posten ist.

— Tagung der Gaureferenten der NS-Gemeinschaft
 „Kraft durch Freude“. Die Gaureferenten Meissen, Rade-
 burg und Urfeld der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ aus
 ganz Deutschland werden zu einer Tagung in Rade-
 burg. Es wurden dort sachliche Fragen behandelt und ins-
 besondere die Regelung des Ostergebirges mit Rade-
 burgern 1934/35 und für den Sommer 1935 besprochen. Das be-
 kannte Rade- Trio bot den Gästen Proben erzeigender
 Heimatmusik.

— Hundert Jahre Volkshochschule. Am 15. September feiert
 die 40. Volkshochschule (früher IV. Bürgerhochschule) zu
 Dresden den Tag ihrer Gründung vor 100 Jahren. Um
 10 Uhr findet eine Feierstunde in der eigenen Turnhalle statt.
 Nachmittags versammelt sich die gesamte Schulgemeinde im
 Rindfleisch Saal zu einem Schulfest voll Frohsinn und Lust. Am
 Abend treffen sich die ehemaligen ebenfalls im Rindfleisch Saal.
 Einzelanträge erteilt ab 18. August gegen Erstattung des
 Druckkostenportos der Rektor der 40. Volkshochschule, Dresden-
 Reußstraße 14.

— Verleugertes Mitleid. Am 18. August vollendete das Mitglied der
 Gemeinshaft der Hühnerzüchterinnen, Frau Auguste Börsch,
 Babnhofsstraße 21, die 80. Lebensjahre.

Wenn im Rahmen des Vierjahresplanes überall neue
 Fabriken und neue Anlagen entstehen, dann werden wir auch
 den deutschen Arbeiter nicht vergessen, und so werden auch ge-
 funde und schöne Beziehungen im Dritten Reich entstehen, in
 denen sich der deutsche Arbeiter wieder zu Hause als Deutscher
 und nicht mehr als Entmurselter fühlt.

Der mann Göring.

Morgenparole am Mittwoch

Wenn im Rahmen des Vierjahresplanes überall neue
 Fabriken und neue Anlagen entstehen, dann werden wir auch
 den deutschen Arbeiter nicht vergessen, und so werden auch ge-
 funde und schöne Beziehungen im Dritten Reich entstehen, in
 denen sich der deutsche Arbeiter wieder zu Hause als Deutscher
 und nicht mehr als Entmurselter fühlt.

Der mann Göring.

Die deutsche Beteiligung am 13. Internationalen Tierärztlichen Kongress in Zürich

Im August d. J. findet der Internationale Tierärztliche
 Kongress in Zürich statt, an dem Fragen der tierärztlichen
 Fortbildung, insbesondere auch der Tiergesundheitspflege, be-
 handelt werden. Ingesamt sind 88 Länder mit nationalen
 Ausschüssen vertreten, darunter auch Deutschland, dessen
 Delegation geführt wird von dem Präsidenten Professor Dr.
 Augustin Stang, Berlin, während als Mitglieder dem
 Ausschuss angehören: Ministerialdirektor Dr. Friedrich
 Weder, Berlin, Professor Dr. Czerni, München, Professor
 Dr. H. C. W. R. Müller, Berlin, Professor Dr. Böse,
 Hannover, und Professor Dr. Witzel, Wien. Ferner sind aus
 Deutschland 27 Mitglieder angemeldet.

Grenzmertwürdigkeiten in fünf Erdteilen

Häufig man auf der Landkarte die Ländergrenzen in den
 fünf Erdteilen nach, so scheint alles bellend geordnet, jeder
 Grenzstein an seinem Platz; aber denkt man an die flie-
 henden Grenzen zwischen Mandchukuo und Nordchina, zwischen
 China und der Sowjetunion, so wird man rasch gewahr, daß
 Grenzen und Grenzen sehr verschiedene Dinge sein können.

In Afrika sind es praktisch nur die Regierungen der
 englischen Besitzungen im Süden des Kontinents, die genau
 anzugeben vermögen, wo ihr Herrschaftsgebiet aufhört und
 das der anderen Kolonialmächte beginnt. In Südamerika
 findet man schwerlich ein Land, dessen Grenzen feststehen; in
 allen liegen die Dinge nicht viel anders. Zwischen Indien
 und Afghanistan erstreckt sich ein breiter Streifen Niemand-
 land. Die einzigen Gebiete, wo der Grenzverlauf mehr
 oder weniger gut bezeichnet ist, sind Europa und Nord-
 amerika. Der vielleicht bekannteste Grenzstein der Erde steht
 in einer Halbinsel bei Sverdrup; es ist der Stein des
 Abschieds auf der Grenze zwischen dem europäischen und
 asiatischen Rußland; Hunderttausende von Menschen sind
 an ihm auf dem Weg nach Sibirien vorübergegangen.

Die beste Grenzsteigung im technischen Sinne findet man
 wahrscheinlich zwischen dem Vereinigten Staaten und Kanada,

wo die Grenze vom Wood-See in Minnesota bis zum Pazifik
 ohne „natürliche“ Anhaltspunkte durch Eisenposten angezei-
 gt ist, die von Welle zu Welle durch die Vereinigten
 Staaten und Kanada gehen. Inweilhalb Meilen hoch, trägt
 jeder die Aufschrift: „Vertrag von London, 20. Oktober 1813“.
 Weiter im Westen hat man Steine verwendet und durch die
 Paliser breite Grenzstreifen ersetzt. Die Kosten der ganzen
 Grenzbesetzung haben nach heutigem Geld rund sechs Mil-
 lionen Mark ausgemacht; nicht sehr viel, wenn man die
 Länge bedenkt. Als später zwischen Montana und Kanada
 wegen der häufig auf fremden Boden übertretenden Vieh-
 herden ein 700 Meilen langer Drahtzaun notwendig wurde,
 veranschlagt der allein ungefähr 3 1/2 Millionen Mark.

Wendet man in diesem Zusammenhang den Blick zurück
 nach Afrika, so trifft man im Süden Tibets eine Stachel-
 drahtgrenze, die die Italiener zum Schutz gegen räuberische
 Einfälle von der Sahara der 600 Meilen lang aufgerichtet
 haben. Der Stacheldraht reicht einhalb Meilen in den
 Boden, erhebt sich zwei Meter darüber, und die Rollen, ein-
 schließlich der alle drei Meilen eingezirkelten Grenzposten,
 sollen über 20 Millionen betragen haben.

Der kostspieligste Grenzstein aller Zeiten ist die 2000
 Kilometer lange Chinesische Mauer, deren Erhaltung
 samt Toren und Türmen heute ungefähr 800 Millionen
 Mark erfordern würde. Sogar der Drahtzaun oder die
 Steinmauer von Newcaslle nach Carlisle kostete heute mit
 Steinmauer, Graben, dreifachem Erdwall und 17 großen
 Wachtürmen, nach einer Schätzung der englischen „Times“
 „Anwärter“, zwischen 40 und 50 Millionen Mark. Die
 Festungsbauwerke von Vellore bis Congow, die nach dem deutsch-
 französischen Krieg entstanden, leitete eine neue Epoche der
 Grenzmarkierung ein; zu den Grenzsteinen und Wällen
 kommen nun betonierete Gräben, bombensichere Unterhöhlen,
 die auf transalpinischer Seite nach dem Krieg auf der bekannt
 „Jostgeleitete Festung“ geführt haben. Trotzdem ist die am
 feinsten bewachte Grenze feilamerweise die zwischen Frank-
 reich und Belgien, also zwischen zwei engbefreundeten Natio-
 nen; der Grund dafür ist im Schammal zu suchen, der über-
 irgend auch an der Schweizer Grenze zu ähnlich fortlaute
 Bewachung geführt hat.

Die gefährlichste Grenze endlich mag die zwischen der
 Sowjetunion und Rumänien sein, wo ein dritter Streifen
 Stacheldraht zwischen Rumänien und der „Tobaklinie“,
 nicht ohne schwerste Gefährdungen werden kann. Trotz-
 dem gelangt es hin und wieder einem Schammaler oder
 einem, der dem „roten Paradies“ den Rücken kehren möchte,
 durch die Zone des Todes zu schlüpfen, heimlich oder durch
 Versteckung — das ist schwer zu sagen.

Der Kreis D...

Der Kreis D...
 am 20. August a...
 führen, das je...
 wurde. Den Ma...
 und Paderbe...
 die Hallerfönd...
 sowie der Freie...
 stützpunkt Beh...
 unabhängigen Ve...
 seinen Verantw...
 großen Front d...
 und Feuerkörp...
 kann sich vorthe...
 die sich auf dem...
 und Carolab...
 ansuchen wird. D...
 lichen Maßnahmen d...
 in einem actual...
 Zantenden von...
 Das einzig...
 schmerstrom wi...
 Strahlen an beide...
 im Bereich mit...
 werden. Auf d...
 lediglich der D...
 geblieben sein. D...
 großen Feuerwe...
 löser 40 Hfl. N...
 zu kommen...
 der Zeit von 17...
 August ab...
 in diesem sch...
 eine Einübung...
 eine Einübung...
 besonders gefe...
 wert, der zum...
 derzeit. Auf...
 eines solchen H...
 eine 8 d 3 - H...
 die Augustteil...
 Die Zeitdau...
 1 1/2 Stunde. Ein...
 Dresden noch ni...

Hebige

Es tut aut...
 etwas von Glos...
 stehende Stab...
 und viele schon...
 gartenverwaltung...
 annehmen, in M...
 nach dem Sohma...
 hundert lebte u...
 der Koffische de...
 zu machen. Ein...
 sind bereits seit...
 20 Meter lange...
 planiert und die...
 des Wasserleitun...
 als händliche Ue...
 Dieser neue...
 42. Volkshoch...
 oder auch im 20...
 als Zummelpia...
 Schallhöhe der...
 spiefischen vor...
 linden Aufstellu...
 an zwei Seiten...
 Bevölkerung...
 landkennens w...
 Hebbian eine f...
 wie viele Kinder...

Einb...

Durch eine...
 und Reichsjusti...
 bund in 1924...
 deutschen Tiere...
 einigungen mit...
 Ter Weiter der...
 werden vom Re...
 Reichsleiter d...
 Zweck oder ihr...
 anzuhören. Der...
 gehören. Der 9...
 ammenhänge...
 lassung der T...
 Schabnungen d...
 Veranien, die...
 Beziehungen auf...
 mang, die noch...
 in Kraft.

Woh...

Auf der B...
 ten am Mont...
 ein Person...
 Motorradfahr...
 fahrer einen M...
 26,45 Uhr wu...
 Straße ein 15...
 Jahren. Er 30...

Zum



Dresden im Feuerzauber

Der Kreis Dresden der NSDAP „Kraft durch Freude“ wird am 20. August am Königsplatz das größte Feuerwerk durch-

Das ist Lützows wilde verwegene Jagd

Unser Bild zeigt das linke Teilstück des Reliefs, das am 20. Aug. in Gegenwart der Behörden in feierlicher Weise am Körnerweg des Elbufers, zwischen Waldschlö-



Aufs. Koch

Das Modell zeigt Lützowsche Reiter im Kampfe bei Waderbusch am 20. August 1813, in dem Theodor Körner den Heldentod fand. Die beiden weiteren Teilstücke bringen ihn selbst, umgeben von weiteren Getreuen, sowie französische Infanteristen, die mit Gewehrfeuer die herankommenden schwarzen Jäger empfangen.

Das einzigartige Ereignis und der erwartete große Zuschauerstrom wird es natürlich mit sich bringen, daß die Straßen an beiden Elbfern und die Brücken von der Polizei im Verein mit etwa 1000 MA-FWaltern abgesperrt sein werden. Auf der Carola- und der Augustusbrücke wird lebhaft der Durchgangsverkehr für Fahrzeuge gesperrt sein. Die Plakette, die zur Teilnahme an dem großen Feuerwerk berechtigt, wird bereits ausgegeben. Sie kostet 10 Pf. An den Abendkassen ist 1 RM zu entrichten. Am kommenden Freitag, Sonnabend und Sonntag wird in der Zeit von 17 bis 19 Uhr ein Festeier über Dresden abgelaufen, die die gesamte Bevölkerung ebenfalls zu diesem schönen Feuerzauber einladen. Doch nicht allein eine Einladung soll vom Himmel flattern. Mehrere hundert besonders gekennzeichnete Flugzettel enthalten einen Wert, der zum freien Eintritt für das Miessfeuerwerk berechtigt. Außerdem kann ein besonders glücklicher Finder eines solchen Flugzettels an jedem Tage einen Gutschein für eine AdH-Freifahrt gewinnen. Es empfiehlt sich also, die Flugzettel genau zu betrachten. Die Zeitdauer des großen Feuerwerkes beträgt etwa 1 1/2 Stunde. Ein Nichtfest voller Märchenfarben lockt, wie es Dresden noch nie sah.

Dresdner Küchenabfälle mästen 4000 Patenschweine

Täglich rollt in den Vormittagsstunden ein Lastkraftwagen, meistens mit Anhänger und mit 30 bis 40 Zentner in Dresden gesammelten Küchenabfällen beladen, die Bauern Landstrasse hinaus mit dem Ziel

verschiedene Neubauern zur Vereinfachung des technischen Betriebes geplant. Obwohl gegenwärtig erst in 80 000 Dresdner Haushalten die Küchenabfälle gesammelt werden, fallen

Dittersbach bei Dürrröhrsdorf.

Dort rattert er durch den Torbogen in das der Stadt Dresden gehörende Rittergut hinein, wo auch die Schweinemästerei Dittersbach des Ernährungsbüros Dresden untergebracht ist. Wie wir seinerzeit berichteten, wurde diese Mästerei am 3. Februar dieses Jahres erstmalig mit Säulern besetzt. In dem hinter dem Gebäudekomplex des Rittergutes zwischen Baumbestand nach dem Vorbild der Rabitzer Mästerei gebaute Stall, der seit einigen Tagen auch den gleichen Viebelstand wie das Rabitzer Verwaltungsgebäude trägt, erkennen wir und heute an 177 Dresdner Patenschweinen, die im Durchschnitt zweieinhalb Zentner wiegen. In etwa zwei Monaten werden sie sich das Schlachtgewicht von dreieinhalb bis vier Zentner angeeignet haben, so daß sie dann den Weg aller wohlgenährten Schweine gehen können.

täglich etwa 240 Zentner Futter

an. Allein die Stadt Dresden vermag mit den Küchenabfällen aller Haushaltungen gut dreieinhalb bis vierhundert Schweine zu füttern. Also muß das Ernährungsbüro Dresden noch mehr Mästereien errichten, um alles anfallende Futter verwerten zu können. Zunächst werden drei weitere große Schweinemästereien errichtet. In Ritzschewitz (Mabebusch) ist bereits der Grund für einen 100 Schweine fassenden Stall angegraben. In den letzten Tagen sind die Arbeiten für die Mästerei Reich vergeben worden, die an der Lohmannstraße auf dem Gelände des Lagerplatzes des Städtischen Tiefbauamtes und der Städtischen Gartenverwaltung errichtet wird, und schon haben die Erdarbeiten begonnen. Noch in diesem Jahre sollen die drei zu bauenden Stallgebäude 300 Säuler aufnehmen. Die dritte Mästerei schließlich ist in Pockwitz, am Viertelacker, geplant. Hier werden 300 Schweine Platz finden, 400 davon sollen noch in diesem Jahre einziehen.

Sobald die Schweinemästereien Reich und Pockwitz besetzt sind, werden weitere Ortgruppen zum Futter sammeln aufgerufen.

Das neue Feuerbestattungsrecht

Der Reichsinnenminister hat unter Ausübung der bisherigen Bestimmungen die Durchführungsbestimmungen zum Feuerbestattungsgesetz in einer neuen Verordnung zusammengefaßt und in einigen Punkten geändert. Für Oesterreich gilt dieses Recht noch nicht. Die Verordnung besagt u. a., daß die vor Inkrafttreten des Feuerbestattungsgesetzes einem Feuerbestattungsverein abgegebene eigenhändige unterzeichnete Erklärung, durch die der Wille zur Feuerbestattung bezeugt ist, wirksam bleibt, auch wenn sie nicht eigenhändig geschrieben ist. Die Willensbetätigung kann widerrufen werden. Die Polizeibehörde des Einäscherungsortes hat über alle genehmigten Feuerbestattungen ein Verzeichnis zu führen. Der Betrieb der Feuerbestattungsanstalt unterliegt der Aufsicht der Polizei, der verantwortliche Leiter ist ausdrücklich in Pflicht zu nehmen. Die Einäscherung darf erst erfolgen, wenn die schriftliche polizeiliche Genehmigung vorliegt, und dann ist sie innerhalb dreiermal 24 Stunden vorzunehmen. Die Särge müssen aus dünnem Holz oder Zinblech bestehen und frei von Metallbeschlägen sein. In jeder Einäscherungskammer darf jeweils nur eine Leiche eingeschert werden. Vorher ist ein durch die Öffnung nicht zerstörbares Erkennungsstück anzubringen. Die Ruhefrist für Aschenreste beträgt 20 Jahre, wenn für die Erdbestattung an gleichen Ort eine Ruhefrist von 30 Jahren oder mehr vorgegeben ist. In allen übrigen Fällen ist die Ruhefrist mindestens auf den als Ruhefrist für Erdbestattungen vorgegebenen Zeitraum zu bemessen.

gegenüber dem Standesbeamten die Weiterführung seines Namens unterliegen. Die Erklärung bedarf der öffentlichen Beglaubigung. Der Standesbeamte soll der Frau die Erklärung mitteilen. Mit dem Verlust des Namens erlangt die Frau ihren Familiennamen wieder. Macht die Frau sich nach der Scheidung einer schweren Verfehlung gegen den Mann schuldig oder führt sie gegen seinen Willen einen ehelichen oder unehelichen Lebenswandel, so kann ihr das Vormundschaftsgericht auf Antrag des Mannes die Weiterführung seines Namens untersagen.

— Feuerwehr, Militär und Waldriantropfen hilfsreich. Am Montagmittag trat auf der Dönsestraße im Stadtteil Striesen ein 15jähriges Hausmädchen beim Fensterputzen auf ein etwas tiefer gelegenes Glasdach und brach durch, konnte sich aber noch halten. Bevor die sofortige herbeigerufene Feuerwehr eintraf, hatten bereits hilfsbereite Wehrgenossen die Eingebrochene unverletzt befreit. Die Feuerwehr konnte sich darauf beschränken, dem erschrockenen Mädchen zur Beruhigung Waldriantropfen zu verabreichen.

— Straßensanftfahrten. Wegen Bauarbeiten in der Schanzestraße werden umgeleitet in der Nacht zum 16. August von 1 bis 5 Uhr: Linien 10, 19 und 22 Richtung Landstraße zwischen Fährtenplatz und Altenberger Straße über Fährtenstraße, Dönsenstraße, Fährtenstraße, Barbaroskopplatz, Augustburger Straße, Altenberger Straße.

— Not-Kreis-Kursus für Frauen und Mädchen. Das Deutsche Rote Kreuz, Kreisstelle Dresden, beginnt am 7. September, 19,30 Uhr, einen neuen Erste-Hilfe-Kursus für Frauen und Mädchen über 18 Jahre. Der Kursus läuft 10 Wochen, wöchentlich je zwei Stunden. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle der Kreisstelle Dresden des Deutschen Roten Kreuzes, Dresden-N. 6, Hauptstraße Nr. 5, 2., entgegen. Geschäftszeit: 10 bis 12 und 17 bis 19 Uhr, Fernruf 54086.

Uebigau erhält städtische Eisenbahn

Es tut gut, wenn man bei 30 Grad sommerlicher Hitze etwas von Eisenbahn hört. ... Aber wenn im Winter der blühende Stahlstich über die glatte Fläche laufen soll, so muß diese schon zeitig genug vorbereitet werden. Die Stadtgärtnerverwaltung ist jetzt dabei, seit langem Jahren ungenutzten, in Alt-Uebigau gelegenen Reingplatz — benannt nach dem Hofmaler Anton Raffael Wengs, der im 18. Jahrhundert lebte und auch an der künstlerischen Ausgestaltung der Hofstraße beteiligt war — für die Allgemeinheit nutzbar zu machen. Einige Schrebergärten, die sich auf ihm befinden, sind bereits seit dem Frühjahr verschwunden. Jetzt wird eine 10 Meter lange und 2 1/2 Meter breite Fläche aufgeschichtet, planiert und durch Walzen befestigt. Sie wird Anschluss an das Wasserleitungsnetz erhalten und im kommenden Winter als städtische Eisenbahn der Desfontainesstraße übergeben.

Dieser neuerschaffene Platz, der sich in der Nähe der 2. Volksschule, der Kaserne und der Werkstatt befindet, wird aber auch im Sommer reges Leben sehen. Er wird der Jugend als Tummelplatz dienen, zumal rund um die dort befindliche Schallkelle der Drehorgel eine kleine Wiese und ein Sandkastell vorgesehen sind. Etwa zwei Dutzend Stühle finden Aufstellung. Ueberdies erhält die ganze Anlage, die an zwei Seiten von Getreidefeldern begrenzt ist, eine dichte Bewalzung von Zieräusern. Die Ausschließung dieses Geländes ist sehr erfreulich, denn einmal fehlt in Alt-Uebigau eine solche grüne Oase, zum andern befinden sich viele kinderreiche Familien in diesem Stadtteil.

Einheitliche Zierschuhvertretung

Durch eine gemeinsame Verordnung des Reichsinnen- und Reichsjustizministers wird der Reichstierschuhbund in Frankfurt a. M. als alleinige Vertretung der deutschen Zierschuhvereine anerkannt. Neben ihm sind Vereinigungen mit anderer oder ähnlicher Zielsetzung unzulässig. Der Leiter des Reichstierschuhbundes und sein Vertreter werden vom Reichsinnenminister im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers berufen. Vereine, die nach ihrem Zweck oder ihrer hauptsächlichsten Betätigung den Zierschuhvereinen oder fördern, müssen dem Reichstierschuhbund angehören. Der Reichsinnenminister kann Zierschuhvereine zusammenschließen oder auflösen, wenn dies zur Vereinheitlichung der Zierschuhbestrebungen oder zur Verhütung von Schädigungen des Zierschuhes erforderlich ist. Weiter kann Verordnungen, die die Beträge des Zierschuhes betreffen, die Betätigung auf diesem Gebiet verboten werden. Die Verordnung, die noch nicht für Oesterreich gilt, tritt am 1. September in Kraft.

Mehr Vorsicht im Straßenverkehr!

Auf der Hamburger Ecke Bernhardtstraße stehen am Montag, 16.15 Uhr, ein Motorradfahrer und ein Personenauto zusammen. Dabei wurden der Motorradfahrer schwer am Kopf verletzt, während der Personalführer einen Rippen- und Nasenbeinbruch davontrug. Wegen 13.45 Uhr wurde Ede Schandauer und Dornblüthstraße ein 19jähriger Radfahrer von einem Auto angefahren. Er zog sich blutende Kopfverletzungen zu.

Zum letzten Male Bimmelbahn Heidenau—Altenberg



Die Eisenbahnromantik im Müglitztal, die durch die vielen schenkelreichen Ueberränge ein Sündenbis und eine ständige Gefahrenquelle für den sich unauffällig verlaufenden Kraftfahrzeugverkehr darstellte, ist für immer dahin. Wie wir im letzten Abendblatt berichteten, wurde am Sonntagabend zum letzten Male die Strecke Altenberg—Lauenstein der Schmalpurbahn befahren, da jetzt die Schienen für die künftige Vollbahn eingebaut werden. Bis zur Fertigstellung halten Kraftomnibusse die Verbindung zwischen den beiden Orten aufrecht. Nicht allzulange wird es mehr dauern, dann wird man ohne Umfragen von Berlin nach Altenberg gelangen können.

Aufs. Koch

Landschaftsschutz an den Autobahnen

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen betont in einem Erlaß, daß für den endgültigen Erfolg aller Bemühungen um die landschaftliche Eingliederung der Reichsautobahnen eine sorgsame Pflege notwendig sei. Auf allen Strecken, deren Umgebung noch nicht unter Landschaftsschutz gestellt ist, soll sie bis zum 1. Oktober nachgeholt werden. In dringenden Fällen können die gesetzlichen Vorschriften zur einseitigen Sicherstellung von Naturdenkmälern und Landschaftsteilen angewendet werden, um zu verhindern, daß die Besitzer inzwischen für das Landschaftsbild wichtige Bäume und Gruppen entfernen können. Bei den Waldstrecken wird empfohlen, von vornherein endgültige Abmachungen auf Grund des Schutzwaldgesetzes zu treffen. Das mit der Beaufsichtigung und der Pflege der fertigen Strecken betraute Personal ist auch in der Weise zu schulen, daß es die Pflegearbeiten im Sinne des Landschaftsschutzes durchführen kann.

Advertisement for 'Dörschläger für den Mittagstisch' (Dörschläger for the midday table). It features a decorative border and text describing a product called 'Dörschläger' which is a type of potato. The text says: 'Dörschläger für den Mittagstisch. Am Mittwoch Goppel-Poppel mit Kartoffeln. Goppel-Poppel: 1 Kilogramm Kartoffeln schält und schneidet man in Scheiben. In einer Pfanne läßt man in 50 Gramm Fett 2 kleine gehackte Zwiebeln zu gelber Farbe röhen und gibt die Hälfte von 1/2 Kilogramm Blutwurst dazu, schmort kurz durch und läßt die Kartoffeln darin braten. Inzwischen verquirlt man 2 Eier mit Salz, etwas Milch und 1 Eiweiß. Wehl, gibt es über die Kartoffeln und rührt vorsichtig um, bis die Eier fest geworden sind.'

„Messenger Boys“ — die Botenjungen der Weltstadt London

Dem Fremden, selbst wenn er sich nur kurze Zeit in London aufhält, werden die kleinen, blauuniformierten Jungen mit dem fest auf dem rechten Ohr stehenden Käppi rasch ein wohlvertrauter Anblick, der aus dem vielfältigen Straßenbild der Stadt nicht mehr wegzudenken ist. Für den Londoner aber sind diese Jungen altbewährte und unentbehrliche Helfer — man könnte fast sagen — „in allen Lebenslagen“.

Eine große Gesellschaft, „The District Messenger Co. Ltd.“, hat im Jahre 1890 eine kleine Schar von Jungen im Alter von 14 bis 22 Jahren für die Aufgabe ausgebildet, dem Londoner durch alle nur erdenklichen Dienste das Leben zu erleichtern.



3. Aufl. Franz

Hier musste ein Junge Punkt 11,30 Uhr einen Kinderwagen mit Baby Charles Miller von 15, Russell Square abholen und eine halbe Stunde im Regents-Park spazierenfahren.

Leichtern. Seit damals wurde diese Organisation immer weiter ausgebaut, die heute ein wichtiges Element im Geschäftsleben der zweitgrößten Stadt der Welt und im Privatleben von Hundert- und aber Hunderttausenden von Bewohnern dieser Stadt darstellt.

Ob ein Paket oder Brief zu befördern ist, ob Kinder von der Schule abzuholen sind, oder ob man in stundenlangem Warten sich um Theaterkarten anzusehen hat — ein tele-

phonischer Anruf genügt, um sofort einen Boten zu erhalten, der den Auftrag verlässlich ausführt. Wenn Fremde oder Engländer aus Provinz oder Kolonien nach London kommen, bedienen sie sich gern eines Messenger Boys als Fremdenführer. Die geschickten Jungen verstehen aber auch Pferde zu reiten, zu füttern, führen Hunde spazieren, und wenn die Kurie einmal Ausgange hat, dann vertraut man sein Baby unbedingt einem der blauen Jungen an. Die Geschichte der District Messenger, die sorgfältig aufgezeichnet im Zentralbüro der Gesellschaft verwahrt wird, berichtet aber auch von besonders ungewöhnlichen und seltenen Diensten ... „Eine Flasche schmerzhaften Medikations nach Air-les-Bains gebracht ... Die Rechnung eines Gentleman in Paris bezahlt ... Die täglichen Wahlresultate eines deutschen Minister abgeliefert ... Zwei Gentleman auf einer Angeltour als Kammerdiener nach Schottland begleitet ...“ Einer erhielt sogar den überaus ehrenvollen Auftrag, den Lieblingshund des türkischen Sultans von London nach Konstantinopel zu bringen. Und noch heute ist der Name des berühmten Messenger Boys Jagger in aller Munde, der mit wichtigen, persönlich überbringenden Poststücken nach Chicago, Philadelphia und New York gelangte und nach erfolgreicher Erledigung seines Auftrages als Held des Tages gefeiert wurde. Selbst Queen Victoria ließ sich den Jungen vorstellen, der damals das Tagesgespräch Londons war.

20000 Jungen sind bisher durch diese hervorragende Schule des Lebens gegangen; denn die Tätigkeit als District Messenger verlangt viel Umsicht, Geschicklichkeit und die Gabe, sich in jeder Lage zurechtfinden zu können.

„Smart and clever“, das sind die Eigenschaften, die von den Jungen verlangt werden und die ihre Tätigkeit in hervorragendem Maße weiterbildet. Viele von ihnen sind später



Er hat die beiden Dackelhunde von Miss Merle Oberon ab 11,30 Uhr eine Stunde durch den Hyde-Park zu führen.

erfolgreiche Geschäftsleute geworden. Au Bekannten Bankhäusern, Versicherungsgesellschaften und Schiffahrtsunternehmungen, im Verwaltungsdienst, bei Zeitungsverlagen und in Hotelbetrieben kann an Beamte finden, die vor Jahren als Messenger Boys durch die Straßen Londons zogen. Manche wurden Detektive, und von einem wird berichtet, daß er Kofopflanzer auf den Fidschi-Inseln geworden sei. Daß diese Boys also nach Beendigung ihrer Dienstjahre keine „Aussichten“ hätten, kann man wirklich nicht behaupten.

Verdienstvolle Jungen werden durch Medaillen ausgezeichnet, die ihnen mit einer Urkunde feierlich überreicht werden. Die höchste Auszeichnung ist es jedoch, Messenger of the King — „Boten des Königs“ zu werden, d. h. zum persönlichen Dienst bei einer dem Hofe angehörenden Persönlichkeit verwendet zu werden. Viele Mitglieder des englischen Hofes, wie A. H. der Herzog von Cambridge, der Herzog von Norfolk, die Prinzessin Marie-Luise von Schweden-Holstein und selbst der König, als er noch Herzog von York war, bedienten sich der im Laufe der Jahre weltberühmt gewordenen „Botenjungen der Weltstadt London“.

Dr. H. F.

Wöchentlich kommt ein Brief vom toten Sohn

Hollywood, im August.

Vor vier Jahren starb der amerikanische Filmschauspieler und Dirigent Rex Colombo auf einer europäischen Tournee. Seine heute 74jährige Mutter, die in Hollywood lebt, erhält aber trotzdem jede Woche von ihm einen Brief. Und jeden Monat erhält sie ihre Rente von ihm. Die alte Frau ist halb blind und schwer krank. Deshalb befristeten die Verwandten, sie würde die Nachricht vom Tode ihres Sohnes nicht überleben. Da nun der Sohn schon vor vielen Jahren zugunsten seiner Mutter eine Lebensversicherung abschloß, aus der der alten Frau die monatliche Rente gezahlt wird, kamen die Verwandten auf den Gedanken, die Mutter in dem Glauben zu erhalten, ihr Sohn lebe noch, sei aber durch seine Gastspielreisen in alle anderen Erdteile verhindert, sie zu besuchen. Die Kurzsichtigkeit der Greisin ist bereits sehr groß, deshalb war die Täuschung leicht. Sie erhält jede Woche einen Brief, der ihr, als vom Sohne kommend, vorgelesen wird.

200 solcher Briefe ist ihr größter Schatz, und die Mutter hofft immer noch, daß ihr Sohn eines Tages Zeit zu der weiten Reise zu ihr finden wird.

„Aufführung“ der deutschen Herbstmode

Konkurrenz der schönsten Modelle durch die Reichsmodezentrale

Frankfurt a. M., 15. August. In der Reichsmodezentrale in Frankfurt a. M. sind aus den eingereichten Herbstmodellen der deutschen Modeschöpfer in strenger Auswahl die 80 schönsten Modelle ausgewählt worden, die nun zu Kollektionen zusammengestellt und in allen größeren Städten des Reiches gezeigt werden. Die „Aufführung“ der neuen Herbstmode durch die Reichsmodezentrale wird am 20. August auf der Reichsmodezentrale in Breslau stattfinden. Es folgen dann die Vorführungen auf der Leipziger Messe und in Berlin. Den Reigen der übrigen deutschen Städte, in denen die Kollektionen gezeigt werden, eröffnet Frankfurt, der Sitz der Reichsmodezentrale, wo die neuen Herbstmodelle am 1. September im „Frankfurter Hof“ vorgeführt werden.

Höhe Auszeichnung des Guttenbergmuseums

Die Reichskommission für die Pariser Weltausstellung, die dem Guttenberg-Museum für die Ausstellung seiner rekonstruierten Guttenberg-Druckerei neben dem schon früher anerkannten Grand Prix nun auch noch die Goldmedaille verliehen worden. Die gleiche Auszeichnung erhielt auch der Direktor des Museums, Dr. A. Kuppel, persönlich, der die Werkstatt in Paris aufgebaut hatte.

Der Hirschenbach im Strandsbad. Einen großen Schreck hatte ein Mädchen im Deutsch-Englischer Strandsbad auszuweichen. Pflöcklich tauchte neben ihm ein gewaltiger Dreck auf. Auf die entsetzten Differenz der Mädels tauchte ein größerer Junge nach dem Hirschenbach, und es gelang ihm auch, ihn zu fassen. Er hatte die baltische Länge von 105 Zentimeter und ein Gewicht von 18 Pfund. Das Tier muß wahrscheinlich von einer Wollschafherde einen Dieb erhalten haben, der es betäubte, denn sonst hätte es sich gewiß nicht so leicht fangen lassen.

Denksäule Ruffhäger nach Norwegen eingeladen. Der bekannte Ruffhäger Chefpilot Ruffhäger ist auf einer Kleinflugmaschine nach Oslo geflogen. Ruffhäger wurde vom „Norik Aero-Club“ eingeladen, bei verschiedenen norwegischen Großfluggesellschaften seine Kunst vorzuführen. Gerade in den skandinavischen Ländern wird dieser Sport, Heli- und Ruffhägerflug, die ein Spitzenergebnis deutschen Reichstflugzeugbaus darstellt, großes Interesse entgegengebracht.

Das Geld für den Schulbau geschlossen. Nachts drangen in die Gemeindeparkstraße in Chropitz bei Rzemlich (Schlesien) ein unbekanntes Individuum ein, bestohlen den Geldschrank vollständig und entnahmen die dort für den Schulbau hinterlegten 140 000 Kronen. Der Einbruch erfolgte, trotzdem sich im selben Hause die Gemeindepolizeiwache befindet.

Signale für neue Autosfabriken. Englische Autosfabriken haben einen Apparat entwickelt, der solchen Unglücksfällen vorbeugen soll, die durch eingeschlossene Automobilen entstehen. Es handelt sich um eine Sirene, die in dem Augenblick in Tätigkeit tritt, in dem der Griff des Fahrers am Steuer nach unten gedrückt wird, was eine zunehmende Geräuschentwicklung ist, so daß das Auto nicht mehr fest in seiner Gewalt ist. Der Apparat läßt sich nur dann ausschalten, wenn auch das Auto fest.

Eigenartige Wirkungen eines Rospfropfes

Delfin, 15. August.

Im städtischen Bad in Röhren ereignete sich ein eigenartiger Vorfall. Einer der Badegäste sprang in das große Becken des Bades. Anwesende Personen bemerkten, daß er nach dem Wiederaufstehen bald wieder unterging. Die Sprünge hinauf und zogen ihn aus dem Wasser. Der junge Mann war bei klarer Bewußtsein, aber er erklärte, sein ganzer Körper sei völlig taub; er habe kein Gefühl mehr. Der hinzugesessene Arzt stellte einen Bruch der Wirbelsäule fest und veranlaßte sofort die Wiederführung ins Krankenhaus. Dort stellte sich bei dem Verunfallten Befindungslosigkeit ein, aus der er nicht wieder erwachte. Der Rospfropfung ins Bad war kein Todesurteil gewesen, obwohl er mit erschütterter Wirbelsäule noch Stundenlang bei Bewußtsein war.

Der verhängnisvolle blaue Liebesbrief

P. Paris, 15. August.

Rätselhaft spielte sich auf der Pariser U-Bahnstation „Place de l'Opéra“ ein aufsehenerregender Vorfall ab: eine junge Dame, etwa 25 Jahre alt, stieg eben auf den Ausgange zu, als ihr ein elegant gekleideter junger Mann, der ihr gefolgt war, plötzlich aus ihrer Handtasche einen blauen Briefumschlag rief. Obwohl die U-Bahnstationen geltend um Hilfe rief — denn der blaue Umschlag enthielt 4000 Franken — machte der junge Mann keine Anstalten, zu fliehen. Er setzte langsam seinen Weg fort, so daß er unschwer festgenommen werden konnte.

Auf dem Polizeikommissariat leugnete der Verhaftete, daß es sich um einen Diebstahl oder gar um einen Raubüberfall gehandelt habe. Als man ihm den Inhalt des blauen Umschlages vorwies, um ihm damit den Beweis eines Raubüberfalles zu geben, erklärte der junge Mann entsetzt, es handle sich um ein furchtbares Mißverständnis. Niemals, so erklärte er, habe er die Absicht gehabt, Geld zu rauben. Es sei ihm vielmehr darum gegangen, einen Liebesbrief in blauem Umschlag zurückzubekommen, den er vor acht Tagen der jungen Dame in der „Metro“ zugestrichelt habe.

Nach der Darstellung des Beschuldigten, hatte sich die Sache wie folgt abgepielt:

Vor etwa acht Tagen war er mit der gleichen Linie der U-Bahn um die gleiche Tageszeit bis zur „Place de l'Opéra“ gefahren. Ihm gegenüber saß damals eine junge Dame, etwa 25 Jahre alt, blond, sehr elegant und außerordentlich hübsch. Auf den ersten Blick habe er sich nun in die junge Dame verliebt, daß er auf einen Kettel eine Bitte um ein Wiedersehen schrieb, diesen in einem blauen Briefumschlag steckte und der jungen Dame heimlich beim Aussteigen in die Tasche steckte.

Ein verhängnisvoller Irrtum

Eine Woche war seitdem vergangen; die erwartete Antwort auf den schriftlichen Liebesbrief war ausgeblieben. Als nun der junge Mann wieder die gleiche U-Bahnstrecke benötigte, erblickte er im Wagen eine junge Dame, sehr elegant, blond, 25 Jahre alt, in der er die schöne Unbekannte wiedererkennen glaubte. Seine anfänglichen Zweifel wurden dadurch zerstreut, daß aus ihrer Handtasche ein blauer Briefumschlag hervorfiel — unweifelhaft jener, den er ihr vor acht Tagen heimlich zugestrichelt hatte. Der junge Mann hätte sich nicht darum gekümmert, wenn er nicht geglaubt hätte, die Dame wolle ihn mit der auffälligen Juristenausrüstung des blauen Umschlages verhöhnen. Darüber aus höchste Aufregung, entschloß er sich, gewaltsam wieder in den Besitz seines Liebesbriefes zu setzen. Als sie an der „Place de l'Opéra“ ausstieg, folgte er ihr, und rief den Umschlag aus ihrer Handtasche heraus.

Der Polizeibeamte, der die Angaben des Verhafteten an Protokoll nahm, lächelte. Es kam nicht oft vor, daß ein Verbrecher mit solchen nativen Märgen aufwartete. Die junge Dame stellte ganz entschieden in Abrede, jemals in der U-Bahn einen blauen Liebesbrief zugestrichelt bekommen zu haben. Damit drohte die Anklage für den Beschuldigten eine verhängnisvolle Wendung zu nehmen. Auf sein Drängen entschloß sich die Polizei, die Suche nach dem blauen Liebesbrief aufzunehmen.

Polizei sucht blaue Liebesbriefe

Am nächsten Tage erschienen in allen Pariser Zeitungen Inserate etwa folgenden Inhalts: „Blonde junge Dame, etwa 25 Jahre alt, die am 25. Juni einen Liebesbrief in blauem Umschlag erhielt, wird gebeten, sich bei Aufklärung strengster Diskretion auf dem Polizeirevier zu melden.“

Der Erlaß dieses Aufrufes übertrug die hübschen Erwartungen. Neben Tausenden sahen sich zahlreiche junge Damen, „blond, etwa 25 Jahre alt“, die angeblich am französischen Tage einen blauen Liebesbrief erhalten zu haben. Insofern wurden der Polizei 284 solcher Briefe vorgelegt! Aber unter allen 284 jungen Damen war keine, die von einem Unbekannten einen Liebesbrief erhalten hatte, so daß die Lage des Verhafteten immer kritischer wurde. Die Polizei erklärte die Untersuchung für abgebrochen und gab die Angelegenheit an das Gericht weiter. Wegen den Beschuldigten wurde Anklage wegen Raubüberfalles erhoben.

Im Hintergrunde der eifersüchtige Gatte

Die Verhandlung erreichte ziemlich hartes Ausschlagen. Keiner der zahlreichen Zuhörer, die den Gerichtssaal bis auf den letzten Platz besetzt hielten, weiselte an einer Verurteilung des Angeklagten. Aber dieser hatte fast unwahrscheinliches Glück. Kurz vor Schluss der Verhandlung lief ein Brief ein, der mit „das Mädchen mit dem blauen Liebesbrief“ unterschrieben war. Die Unbekannte erklärte darin folgendes: Am 25. Juni hatte ihr ein junger Mann auf der U-Bahnstrecke „Place de l'Opéra“ einen Brief in blauem Umschlag zugestrichelt, in dem er ihr eine Liebeserklärung machte und um ein Wiedersehen bat. „Diesen Brief“ — so schrieb die Unbekannte weiter — „habe ich sofort vernichtet, denn — ich bin verheiratet. Ich hätte mich schon lange gemeldet, wenn mein Mann nicht so furchtbar eifersüchtig wäre. Nachdem ich aber nun gelesen habe, daß dem leichtsinnigen jungen Mann eine Verurteilung wegen Raubüberfalles droht, habe ich mich entschlossen, ihn zu entlasten, indem ich eine wahrheitsgemäße Darstellung des Vorfalls gebe. Ich hoffe aber, daß er in Zukunft meiner leichtsinnig sein wird!“

Auf Grund dieses Briefes wurde der Angeklagte aus Mangel an Beweisen freigesprochen. Er gab hinterher die Erklärung ab, in seinem Leben nie mehr Liebesbriefe zu schreiben, sondern in Zukunft alles — mündlich abzumachen!

Zwei Engländerinnen - hochbetagt und eilig

Riga, 15. August.

Hier trafen zwei hochbetagte Engländerinnen — 80 und 85 Jahre alt — ein, die es offenbar sehr eilig haben. Im Laufe eines Monats wollen sie alle Hauptstädte Europas, Spanien ausgenommen, besuchen. Zu diesem Zweck haben sie Verkehrsflugzeuge. Die beiden alten Damen erklärten, daß die Vulkane ihnen sehr gut bekommen; sie lächelten sich geradezu verjüngt. Von Riga wollen sie über Rom nach Barcelona fliegen.

Dienstag, 18. August

Um d

Am nächsten
12. Internat
kongresse
von Soubert
Ein Soubert
lung von Ob
rung. Solange
Holler natür
haben Ob
Kolle gespielt.
Jahresberic
rum aus der
nung mehr u
rang, die die
muße von der
nffen abhän
Nahrungssto
Gewich und
wora gar nich
Regen vorh
h d r a t e, bel
meiß als Ju
und Gemäl
solte, organ
und andere
Kla auf a
tionen auf
damit den
diesem Sinne
sondern noch
wie a. B. die
brändelie
Jellulose gal
wurde aber
Tanzwand u
lung der Zell
legen die D
min A wirkt
mas auch dab
nachgestellt
wird, der tag
unter dem Re

Jehrwespen

Berner beh
biologisch
lung, wobei
die Natur
jedenfalls
gegen die
Leute Rettun
Zählungsber
punkt des
Bienenstock
Der biolog
senständige
stellungen, in
natürlich
und in die
linge widerst
erhen großer
Zählungsber
Schlüssel
Dungen. D
Warten f
die auftrifft
im Jahre 188

Reichsm

Ueber die
recht und den
in Österreich
Julia“ (19. 2
von Ministerial
Cassanelli, in
führung h
Banke Verkehr
gründende Akt
terreits beherr
brhen bereits
Wiedererzwin
elle Hellen
gleichviel man
übrigen Reich

Diese notwe
Herrschenden
Mittelschichten
wurde deshalb
ellen der
Nähe genom
nicht unmittel
reichlichen Akt
recht, sondern
Kriegsfall
leg. Es ist
Dauerleistung
deutsche Akt
bis zum 1. Jul

Bei der mit
Herrschaft in
und obnein
Wirtschaftspro
den Kaufmann
wird so verfahr
mehrfach un
faktisch nicht
Umschreibung
Vielmehr liegt
Umschreibung
Nutzung dar
Bindungen der
bra werden: e
des gesamt
schaften in
Reichsrecht
entworfenen
Berichten von

Nach der
Planungssta
bis dem Ver
an das Mittel
zum 1. April
kann aber au
1900 hinausge

Wirtschafts- und Börsenteil

Um die beste Versorgung mit Gemüse und Obst

Internationaler Gartenbaukongress tauscht Erfahrungen aus

Im Rahmen der sachlichen Arbeit des 12. Internationalen Gartenbaukongresses wurden zunächst eine Reihe von Sonderberichten gegeben.

Ein Sonderbericht behandelte die Bedeutung von Obst und Gemüse in der Ernährung. Solange die Gesamternährung der Völker natürlich, d. h. bodenständig war, haben Obst und Gemüse eine bedeutende Rolle gespielt. Erst im Laufe des letzten Jahrhunderts wurde infolge der Verstädterung aus der bodengebundenen Eigenernährung mehr und mehr eine Weltmarkternährung, die die Versorgung mit Obst und Gemüse von der Kaufkraft und den Lebensverhältnissen abhängig werden ließ.

Nahrungsmittel von hohem Brennwert, wie Mehl und Fett, sind im Obst und Gemüse zwar gar nicht oder nur in sehr geringen Mengen vorhanden, mehr schon Kohlenhydrate, besonders im Obst, und dann auch Vitamine, Biotin, Carotin, Vitamine, Mineralstoffe, organische Säuren verschiedenster Art und andere Stoffe, die notwendig sind, den Ablauf aller Stoffwechselreaktionen auf beste zu gewährleisten und damit den Organismus zu schützen. In diesem Sinne wirken nicht nur die Vitamine, sondern noch andere lange verkannte Stoffe, wie z. B. die Zellulose, die einer der Hauptbestandteile von Obst und Gemüse ist.

Zellulose galt früher für überflüssig, damit wurde aber der mechanische Reiz auf die Darmwand und die entgiftende Wirkung der Zellulose ausgeblendet. Nebenbei tragen die Dinge bei den Vitaminen, Vitamin A wirkt fettlöslich im Stoffwechsel, was auch dadurch bestätigt wird, daß in den Landesteilen, in denen viel Gemüse verzehrt wird, der tägliche Fettverbrauch um 30% unter dem Reichsdurchschnitt liegt.

Zehrwelpen gegen Blutläufe

Bekanntlich behandelt ein Negerat die biologische Schädlingsbekämpfung, wobei der Grundbauplan aufgestellt wurde, die Natur solle sich selbst helfen; jedenfalls solle der gewaltige Kampf gegen die Pflanzenschädlinge immer nur die letzte Rettung bleiben. Die natürliche Schädlingsbekämpfung steht heute im Mittelpunkt des Interesses von Gartenbau und Wissenschaft.

Der biologische Kampf gegen die Pflanzenschädlinge gliedert sich in zwei große Richtungen, in die Verwendung der natürlichen Feinde der Schädlinge und in die Verwendung von gegen Schädlinge widerstandsfähigen Pflanzen. Ihren ersten großen Erfolg konnte die biologische Schädlingsbekämpfung auf einem agrarischen Spezialgebiet erringen, im Anbau von Citrusen. Dem erfolgreichen Einsatz von Marienkäfern im Kampf gegen die australische Coccinelle, Schildläuse, der schon im Jahre 1888 begann, verdanken wir die

Rettung der Orangenzucht, aber auch zahlreicher Blumentulturen des Mittelmeergebietes. In neuerer Zeit konnte die natürliche Schädlingsbekämpfung einen weiteren bedeutenden Erfolg verbuchen mit der Einführung von Zehrwelpen, die sich als eifrige Vertilger der den Apfelbau stark gefährdenden Blattläuse erwiesen.

Wie soll gedüngt werden?

In der Sektion Gemüsebau wurde die Bedeutung der Mineraldünger für den Gemüsebau behandelt. Zur Festhaltung des speziellem Düngungsbedarfes der einzelnen Gemüsearten laufen Versuche in Dänemark und Polen.

Es steht fest, daß die Gemüsepflanzen im Vergleich zum Getreide sehr nährstoffgierig sind und dem Boden zwei- bis viermal mehr Nahrung entnehmen als die Körnerfrüchte. Schätzungsweise beträgt der Nährstoffverbrauch durchschnittlich bei Gemüse 150 Kilogramm Stickstoff, 50 Kilogramm Phosphorsäure und 200 Kilogramm Kalzium je Hektar. In Anbetracht dieser Tatsache und weil bei der zunehmenden Motorisierung die Befruchtung der erforderlichen Mengen Stallmistes auf immer größere Schwierigkeiten stößt, ist die Anwendung des Mineraldüngers notwendig. Doch können werden aber nur bei gemäßigtem und richtiger Anwendung von Natur- und Mineraldüngern erreicht. Der Einfluß der Düngung auf die Pflanze ist eine große Rolle. Besonders bei Frühgemüsen kann eine Vergrößerung der Pflanze um wenige Tage große Verluste bedeuten. Die praktische Düngereberatung bedient sich in zunehmendem Maße der sogenannten chemischen Schnellmethoden, die im Laboratorium zu jeder Jahreszeit mit wenig Mitteln und Zeitaufwand ausführbar sind.

Gartenbau noch rationeller

In der Sektion „Obst und Gemüse in der Ernährung und Heilkunde“ wurde in Anbetracht des Nährwertes von Obst und Gemüse empfohlen, daß die Regelungen der beteiligten Länder einen immer rationelleren Gartenbau zur angemessenen Ernährung fördern und die Erzeugung von Obst und Gemüse durch zweckmäßige Kultur, Fruchtwahl und Düngung steigern, um den Verbrauchern möglichst in allen Jahreszeiten und überall frische und reife Gartenbauergüsse zu liefern. Für die Nationen, die während einiger Monate im Jahre nicht imstande sind, aus klimatischen Gründen diese unerlässlichen Lebensmittel zu erzeugen, müßte durch Übereinkunft der internationalen Warenaustausch gefördert werden.

In Konservierstoffe verflüssigt

In der Sektion „Konservierung von Obst und Gemüse“ wurde am Beispiel

Deutschlands die Bedeutung der Konservierindustrie an dem Anteil gezeigt, den sie an der Aufnahme von Obst und Gemüse hat. Von 6,6 Mill. Doppelzentner Obst nahm die Industrie 41% auf. Die Anforderungen der Industrie an die Rohware liegen durchgehend höher als die des Frischmarktes. Neben der Konservierung hat auch die Herstellung von Obstsaft in den letzten 10 Jahren einen beträchtlichen Aufschwung genommen.

Für die Vermehrung der Produktion waren in der Hauptsache vier Gründe maßgebend: 1. hat die zunehmende Sortierung und Standardisierung des Obstes den Erzeuger vor die Notwendigkeit gestellt, auch dasjenige Obst wirtschaftlich zu verwerten, dessen Qualität hinter der normalen Güte zurückbleibt, 2. haben die Gartenbauorganisationen überall eine nachdrückliche Propaganda entfaltet, 3. haben die Reformvereinigungen sowie die Vereine die Bestrebungen der geräuschlosen Fruchterzeugung in starkem Maße unterstützt und 4. sind die modernen Bestrebungen — z. B. Sport und Turnen — auf den Gebüh von unvergorenen Getränken gerichtet.

Gegen artenhaltige Pflanzenschutzmittel

In der Sektion „Pflanzenschutz“ wurden die Schutzmaßnahmen gegen gesundheitliche Schäden behandelt. Betrachtet man die Anwendung der Pflanzenschutzmittel vom Standpunkt der Volksgesundheit, so ist zunächst festzustellen, daß die Verwendung „giftig“ nicht fest zu umreißen ist. Sogar die herrschende Witterung kann die Giftwirkung beeinflussen.

Eine Kontrolle der Herstellung der Pflanzenschutzmittel wird in vielen Ländern durch ihre Prüfung und Zulassung durch eine staatliche Behörde erreicht, in Deutschland z. B. durch die Pflanzenschutzämter. Die Arbeit des Pflanzenschutzes geht dahin, die giftigen Mittel durch weniger giftige zu ersetzen.

Im Mittelpunkt dieser Arbeiten steht z. B. der Ersatz der vielen Arsenpräparate, die von den Gesundheitsbehörden am meisten beanstandet werden. Versuche, diese als freigelegte Wirkstoffe durch Benzolabkömmlinge — wie z. B. Rifolin — zu ersetzen, haben gezeigt, daß sie wohl in gewissen Fällen dafür in Betracht kommen können. Da die Verabreichung dieser Mittel nur vorübergehend wirken, die Großschädlinge des Gartenbaus aber während eines längeren Zeitabschnittes auftreten, müßte die Verabreichung in kurzen Zeitabständen mehrmals angewendet werden. Damit aber wird der Pflanzenschutz zu unwirtschaftlich. Daraus ergibt sich für die Wissenschaft die Aufgabe, mehr als bisher nach unschädlichen Pflanzenschutzmitteln zu forschen.

auf etwa 90% gebracht werden. Rann für das vergangene Jahr nicht festgestellt werden, daß allein in Europa das elektrisch betriebene Rollbahnen im Norddeutschland um mehr als 1000 Kilometer zugenommen hat, so ist nach den aus zahlreichen Ländern vorliegenden Meldungen auch weiterhin mit einem ähnlich starken Anwachsen zu rechnen.

Franco vor Almaden

Um die spanischen Quecksilbergruben

Aus Spanien wird ein konzentrierter Angriff Francos auf die im südlichen Neufassillen gelegene Provinz Ciudad Real gemeldet. Nach dem letzten Deeresbericht Francos waren seine Truppen nur noch 35 Kilometer von Almaden entfernt.

Almaden ist an sich ein verhältnismäßig kleiner Ort, doch ist es nichtbestimmter Weltbekannt. Denn bei Almaden und dem benachbarten Arbeiterort Almadenes liegen die berühmten spanischen Quecksilbergruben, die nebst den italienischen Quecksilbergruben die reichsten der Welt sind. Vor dem spanischen Bürgerkrieg wurde die Produktion der Quecksilbergruben Italiens und Spaniens gemeinsam betrieben. Das feinerste als Bergbauergemeinschaft gearbeitete italienisch-spanische Quecksilberkarstell befürchtete Anfangs Souverän der Weltmarkt. Im Jahre 1926 ließen Italien und Spanien zusammen, 88% und dann zwei Jahre lang sogar 88% der gesamten Quecksilbergewinnung der Welt.

Später wurde jedoch die Monopolmacht des Kartells durch eigenes Verfehlen stark unterminiert. Durch eine kurzfristige Preispolitik des Kartells wurde der Exporteigenschaft vieler Käufer leitender befristet. Besonders in den Vereinigten Staaten und Mexiko wurden damals alte Quecksilberminen wieder in Betrieb genommen. Das Kartell sah sich plötzlich einer schnell wachsenden Konkurrenz gegenübergestellt.

Mit welcher Schärfe diese Konkurrenz am Weltmarkt zutage trat, zeigt sich darin, daß der Produktionsanteil der italienischen und spanischen Quecksilberminen im Jahre 1931 auf 56% zusammenschrumpfte. Dieser Entwicklung konnte erst Einhalt geboten werden, als sich das Kartell schließlich doch noch zu einer Preisermäßigung entschloß. Seine ehebem souveräne Monopolstellung hat aber das Kartell nie wieder zurückerobern können.

Nach dem Ausbruch des spanischen Bürgerkriegs ist das gemeinsame Verkaufskartell allein schon aus politischen Gründen — die spanischen Quecksilberminen von Almaden befinden sich von Anfang an in den Händen Francos — aufgekündigt. Die Quecksilbergewinnung Italiens, die nach einem 1934 erreichten Tiefstand von 441 000 Kilogramm bereits 1935 auf 972 000 Kilogramm wieder zugenommen hatte, konnte im vergangenen Jahre auf 2 805 000 Kilogramm gesteigert werden. Die italienische Produktion hat damit eine neue Rekordhöhe erreicht und ihren vorberigen Höchststand, der auf das Jahr 1929 traf, um über 15% überschritten.

Wie sich die Erzeugung der Almaden-Quecksilbergruben seit dem Ausbruch des Bürgerkriegs entwickelt hat, ist nicht bekannt. Daß sie sich nennenswert erhöht haben sollte, ist indessen nicht anzunehmen. Rückwärts weniger waren aber die Almaden-Quecksilbergruben für Hispanien eine überaus wichtige Devisenquelle.

Ansporn im Versicherungsaußendienst

Kuhendienstag der Deutschen Lebensversicherungsgesellschaft in Bad Schandau

Kühnlich veranstaltet die Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft für die am 10. August in Bad Schandau ein Treffen in der Zeit vom 8. bis 10. August in Bad Schandau. Zweck dieser Zusammenkunft ist die Vertiefung der Kameradschaftlichen Beziehungen der Mitglieder untereinander sowie zwischen dem Jüngeren und Älteren.

Die Tagung wurde mit einem Festakt im Roten Haus eröffnet. Bürgermeister Haumann begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste der Stadt. Generaldirektor Braß ging dann auf die Probleme der Versicherungswirtschaft ein. Die Ausführungen gipfelten in dem Appell an die amonialisierten, in erster Linie den Älteren Zielten des Ganges zu dienen und bemüht zu bleiben, durch verantwortungsbewusstes Handeln das Ansehen und die Wertschätzung der Versicherung immer mehr zu vergrößern. Die Mitarbeiter der Deutschen Lebensversicherungsgesellschaft als DVG-Unternehmen hätten auf diesem Gebiete Vorbild den übrigen Berufskameraden zu sein.

26 Wochenraten Betriebszuschuß

Der im Gau Hesse-Rhodo liegende NS-Werkbetrieb Vorland-Zementwerke Heidelberg, Werk Mainz-Weisenau, hat innerhalb des Leistungswettbewerbes der deutschen Betriebe für seine Gefolgschaft auch an der Sparteaktion zum Erwerb des NS-Wagens teilgenommen. Der Sparte eines jeden Gefolgschaftsmitgliedes soll durch jährlich sich heftigende Summe erhoben werden. So erhält das Sparte Gefolgschaftsmitglied im ersten Jahre drei Wochenraten, im zweiten fünf Wochenraten, im dritten die letzten sechs Wochenraten als Zulage des Betriebes zu seinem Wagen. Insgesamt also der Betrieb 26 Wochenraten — 180 RM — jedem Sparte aus der Gefolgschaft für den Erwerb des NS-Wagens.

Reichsmarkbilanzen in Oesterreich

Ueber die Einführung des deutschen Reichsmark und den Übergang zu Reichsmarkbilanzen in Oesterreich veröffentlicht die Zeitschrift „Deutsche Wirt.“ (Nr. 32 vom 12. August) eine Abhandlung von Ministerialrat Dr. Reichsmarkbilanz im Reichsministerium für Wirtschaft, in der an die schrittweise Einführung handelsrechtlicher Vorschriften im Lande Oesterreich, und zwar zunächst für neu zu gründende Aktiengesellschaften und danach auch für bereits bestehende erinnert wird. Somit unterliegen bereits verhältnismäßig kurze Zeit nach der Wiedererrichtung der Oesterreich mit dem Reich alle Aktiengesellschaften in Oesterreich, gleichwohl man sie errichtet hat, dem auch im übrigen Reich geltenden Aktienrecht.

Diese notwendige Rechtsangleichung war für die österreichischen Gesellschaften in vieler Hinsicht von schwerwiegenden Folgen. Bei der Umstellung wurde deshalb auf die berechtigten Interessen der Beteiligten jede nur mögliche Rücksicht genommen. So wird das neue Recht nicht unmittelbar für die Gesamtheit der österreichischen Aktiengesellschaften zur Anwendung gebracht, sondern vielmehr für die einzelnen Gesellschaften gesondert in Kraft gesetzt. Es ist also Aufgabe jeder Gesellschaft, durch demotivationsmäßige Maßnahmen ihre Stellung an das deutsche Aktienrecht anzupassen, wobei eine Frist bis zum 1. April 1939 zur Verfügung steht.

Bei der mit der Einführung des deutschen Aktienrechts in der Oesterreich zusammenhängenden und schon schon durch die Einführung der Reichsmarkführung im Lande Oesterreich bedingten Umstellung von Reichsmarkbilanzen in Reichsmarkbilanzen und die Umstellung auf Reichsmarkbilanz nicht im Wege einer bloßen mathematischen Umrechnung im Verhältnis von 3:2 erreicht wird. Vielmehr liegt das charakteristische Merkmal der Umstellungsverordnung und deren wirtschaftliche Bedeutung darin, daß die Gesellschaften von den Bindungen der bisherigen Bilanzierung freigestellt werden: es ist also eine Neubewertung des gesamten Vermögens der Gesellschaften in Form einer Vermögensbilanz in Reichsmark vorzunehmen und das Gesamtkapital entsprechend in dieser Bilanz eingestuft zu werden neu festzulegen.

Auch hier kann die Verschuldung über die Vermögensbilanz und die Umstellung — ebenso wie bei dem Verfahren zur Anpassung der Bilanz zum 1. April 1938 als Bilanzstichtag, erfolgen, sie kann aber auch in diesem Falle bis 1. Januar 1939 hinausgeschoben werden.

Eisenbahnen werden elektrifiziert

Bereits 3200 Kilometer elektrischer Eisenbahnen im Reich

Die in fast allen Ländern zu beobachtende fortschreitende Umstellung von Rollbahnen auf elektrischen Betrieb ist nicht nur ein verkehrswirtschaftlich bedeutsamer Vorgang, der die Weltverkehrsleistung der Rollbahnen gegenüber anderen Verkehrsmitteln verhältnismäßig erheblich steigert, sondern darüber hinaus für den Ausbau der Energiewirtschaft und die gesamte volkswirtschaftliche Entwicklung von großer Wichtigkeit. Wenn die Umstellung von Strecken neben auf elektrischen Betrieb auch in den Krisenjahren in vielen Ländern beachtlich vorgeschritten ist, so deswegen, weil sich diese Vorhaben zum Teil auch als zweckmäßige Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen erwiesen haben. Denn etwa 80% der erforderlichen Aufwendungen entfallen mittelbar und unmittelbar auf Lohn- und Gehaltszahlungen.

Wasserkräfte treiben Züge

Energie- und zugleich volkswirtschaftlich ist diese Umstellung insbesondere dort von Bedeutung, wo die Energieversorgung durch Wasserkraft und eine immer größer werdende Kohlenverbrauchsmenge eingespart werden kann. Es ist daher kein Zufall, daß gerade in wasserkräftigen und verhältnismäßig kohlenarmen Ländern wie z. B. Frankreich, Italien, Schweden und der Schweiz die planmäßige Förderung des elektrischen Rollbahnbetriebs große Erfolge erzielt hat.

Ein anschauliches Bild über die internationale Entwicklung auf diesem Gebiet veröffentlicht eine französische Fachzeitschrift. Aus dieser Veröffentlichung ergibt sich, daß in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum von 1927 bis 1936 in 11 europäischen Ländern das elektrische Streckennetz von 7766 auf 18185 Kilometer angewachsen ist.

Beispielhafte Umstellung in Oesterreich

Im Deutschen Reich werden gegenwärtig mehr als 3200 Kilometer Streckennetze elektrisch betrieben, wovon (nach dem Stand von Ende 1937) 2987 Kilometer auf das Reich entfallen. Durch die beschleunigte Umstellung der österreichischen Strecke Salzburg—Wien und

durch die ebenfalls in Angriff genommene 335 Kilometer lange Strecke Nürnberg—Leipzig—Dalle im Zuge der Verbindung Berlin—Rom wird sich das elektrische Rollbahnen Deutschlands in absehbarer Zeit abermals beträchtlich erweitern.

Bei Berücksichtigung der weiteren Umstellungsmassnahmen — besonders auch in Frankreich, Schweden und Italien — kann bereits für Ende 1937 in den 11 Ländern (Deutsches Reich, Frankreich, Großbritannien, Italien, Niederlande, Norwegen, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn) die Gesamtlänge der elektrisch betriebenen Strecken mit über 20 000 Kilometer angenommen werden. Nur Veranschaulichung dieser Zahl sei erwähnt, daß sich die Länge der Staatsbahnstrecke der genannten Länder auf etwa 21 000 Kilometer beläuft, so daß im Durchschnitt bereits rund 10% der Rollbahnen elektrisch betrieben werden. Es sind vorwiegend besonders verkürzte Strecken, die auf elektrischen Betrieb umgestellt worden sind.

Schweden an der Spitze

So machten beispielsweise Ende 1937 in Norwegen die 334 Kilometer elektrisch betriebenen Strecken rund 9% des norwegischen Bahnnetzes aus, doch entfielen von den elektrifizierten Dutzendkilometern nicht weniger als 25% auf den elektrischen Betrieb. Rechnen wir zu den genannten Ländern noch die übrigen Länder mit elektrisch betriebenen Fern- oder Hauptlinien hinzu, vor allem Belgien, Dänemark, Polen, die Vereinigten Staaten von Amerika, die Südafrikanische Union, die französischen Gebiete in Nordafrika, verschiedene südamerikanische Länder und Japan, so ergibt sich insgesamt ein Netz elektrisch betriebener Strecken von weit über 30 000 Kilometer.

Mit einer weiteren raschen Zunahme kann mit Sicherheit gerechnet werden. So sollen beispielsweise von dem rund 17 000 Kilometer langen italienischen Staatsbahnnetz auf Grund der gegenwärtig in Angriff genommenen Arbeiten und der vorbereiteten Pläne bis 1943 nicht weniger als 3000 Kilometer elektrisch betrieben werden. In Schweden soll der Anteil der elektrisch betriebenen Strecken am gesamten Eisenbahnnetz in den nächsten Jahren

Vorübergehend verknappt

Benzin-Benzolgemisch an den Tankstellen

Durch den überaus starken Heizverehr in den letzten Wochen ist eine Stockung in der Versorgung der Tankstellen mit Benzin-Benzolgemisch eingetreten. Diese Stockung ist u. a. darauf zurückzuführen, daß in den letzten Monaten die Kraftfahrzeuge immer mehr von der Verwendung reinen Benzins zu dem Benzin-Benzolgemisch übergegangen sind. Durch den so vergrößerten Verbrauch ist die seit einigen Tagen aufgetretene Stockung in der Versorgung von Benzin-Benzolgemischen erfolgt.

Reichenberger Messe

Die Reichenberger Messe hat mit einem sehr starken Besuch ihren Anfang genommen. In allen Messehallen herrscht großer Andrang. Die dekorative Ausgestaltung der Messehallen, die qualitative bessere Beschäftigung der Messe überhaupt sowie der geschmackvolle und vorzügliche Aufbau der Sonderveranstaltungen fanden allgemein besondere Anerkennung. Die Textilmesse bietet eine beinahe vollständige Warenfülle, wie sie schon viele Jahre nicht gezeigt wurde.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 15. August

Am der Abendbörse herrschte weitestgehende Geschäftstätigkeit. Auf verschiedenen Marktsektoren lag noch etwas Angebot vor, andererseits erfolgten Käufe nur spärlich. Die Kurse liegen gegenüber dem Berliner Schluss eine einheitliche Linie vermissen. Die Veränderungen waren zumeist nur gering. Einwas nichterer lagen 308 haben mit 144. Der Rentenmarkt lag gleichfalls ruhig.

Table with 2 columns: Wertpapier, Kurs. Lists various securities and their prices.

Devisenkurse

Table with 2 columns: Land, Kurs. Lists exchange rates for various countries like London, New York, etc.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Emil Vintan & Co., AG, Leipzig (Hauptgeschäftsbereich)
Am laufenden Geschäftsjahre waren die Umsätze, wie wir erfahren, nicht unerheblich höher wie in der gleichen Vorjahreszeit. Die Geschäftslage bleibt daher auch weiterhin sehr befriedigend.

Heute-Werke AG, Bielefeld
Einkaufspreis 13.500.000. Vortrag ergibt sich ein Reingewinn von 147.629 (148.400) RM, aus dem 4 (5) % Dividende ausgeschüttet werden (l. u. H. nach Zuführung von 75.000 RM an die gesetzliche Rücklage).

Verkehr
Schiffahrt-Dienst der Krupp
Von der Krupp Werft AG, Düsseldorf & Co., Bremen, wird mitgeteilt, daß zwischen ihr und der Firma James Currie & Co., Ltd., eine Einigung im Schiffahrt-Dienst zustande gekommen ist.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Werbepresse
Automobilindustrie in Jugoslawien
Die Einfluß ausländischer Automobile nach Jugoslawien erreichte in der ersten Hälfte des laufenden Jahres 1700 Fahrzeugen im Werte von 49,5 Mill. Dinar gegen 1208 Wagen im Werte von 27,8 Mill. Dinar im Vorjahr und 644 Kraftfahrzeuge im Werte von 20,5 Mill. Dinar gegen 605 Kraftfahrzeuge im Werte von 20 Mill. Dinar im Vorjahr.

Verkehr
Kontaktsverkehr in Litauen ausgebaut
Die Litauische Postverwaltung hat beschlossen, weitere 18 Kontaktsstellen einzurichten, die im Fernverkehr Litauen-Jaroslavl eingesetzt werden sollen.

Versicherungswesen

Willing und Statigarter Lebensversicherungs-Bank AG
Im Monat Juli wurden in der Großlebensversicherung 21 Mill. RM Versicherungssumme beantragt, in der Kleinlebensversicherung und Gruppenversicherung 14 Mill. RM Versicherungssumme, so daß der Auftragssatzung des Monats insgesamt 35 Mill. RM Versicherungssumme beträgt.

Von den Warenmärkten

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 15. August

Table with 2 columns: Ware, Preis. Lists grain prices like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 15. August

Table with 2 columns: Ware, Preis. Lists grain prices like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Hamburger Warenmarkt vom 15. August

Table with 2 columns: Ware, Preis. Lists market prices like Rindfleisch, Schweinefleisch, etc.

Hamburger Warenmarkt vom 15. August

Table with 2 columns: Ware, Preis. Lists market prices like Rindfleisch, Schweinefleisch, etc.

Amtliche Bekanntmachungen

Als Stadtbekanntmachung ist heute dem Herrn ... Dresden, am 15. August 1938.

Donnerstag, den 18. August 1938, sollen gegen sofortige Verhaftung verurteilt werden:
1. vorm. 10 Uhr:
a) im Versteigerungsraum des Amtsgerichts...

Zwei Familienwohngruppen, zwei Zweifamiliengruppen:
Str. 60, Markt 10 u. 11, Str. 6 u. 7, Markt 10, Markt 11, Markt 12, Markt 13, Markt 14, Markt 15, Markt 16, Markt 17, Markt 18, Markt 19, Markt 20, Markt 21, Markt 22, Markt 23, Markt 24, Markt 25, Markt 26, Markt 27, Markt 28, Markt 29, Markt 30, Markt 31, Markt 32, Markt 33, Markt 34, Markt 35, Markt 36, Markt 37, Markt 38, Markt 39, Markt 40, Markt 41, Markt 42, Markt 43, Markt 44, Markt 45, Markt 46, Markt 47, Markt 48, Markt 49, Markt 50, Markt 51, Markt 52, Markt 53, Markt 54, Markt 55, Markt 56, Markt 57, Markt 58, Markt 59, Markt 60, Markt 61, Markt 62, Markt 63, Markt 64, Markt 65, Markt 66, Markt 67, Markt 68, Markt 69, Markt 70, Markt 71, Markt 72, Markt 73, Markt 74, Markt 75, Markt 76, Markt 77, Markt 78, Markt 79, Markt 80, Markt 81, Markt 82, Markt 83, Markt 84, Markt 85, Markt 86, Markt 87, Markt 88, Markt 89, Markt 90, Markt 91, Markt 92, Markt 93, Markt 94, Markt 95, Markt 96, Markt 97, Markt 98, Markt 99, Markt 100, Markt 101, Markt 102, Markt 103, Markt 104, Markt 105, Markt 106, Markt 107, Markt 108, Markt 109, Markt 110, Markt 111, Markt 112, Markt 113, Markt 114, Markt 115, Markt 116, Markt 117, Markt 118, Markt 119, Markt 120, Markt 121, Markt 122, Markt 123, Markt 124, Markt 125, Markt 126, Markt 127, Markt 128, Markt 129, Markt 130, Markt 131, Markt 132, Markt 133, Markt 134, Markt 135, Markt 136, Markt 137, Markt 138, Markt 139, Markt 140, Markt 141, Markt 142, Markt 143, Markt 144, Markt 145, Markt 146, Markt 147, Markt 148, Markt 149, Markt 150, Markt 151, Markt 152, Markt 153, Markt 154, Markt 155, Markt 156, Markt 157, Markt 158, Markt 159, Markt 160, Markt 161, Markt 162, Markt 163, Markt 164, Markt 165, Markt 166, Markt 167, Markt 168, Markt 169, Markt 170, Markt 171, Markt 172, Markt 173, Markt 174, Markt 175, Markt 176, Markt 177, Markt 178, Markt 179, Markt 180, Markt 181, Markt 182, Markt 183, Markt 184, Markt 185, Markt 186, Markt 187, Markt 188, Markt 189, Markt 190, Markt 191, Markt 192, Markt 193, Markt 194, Markt 195, Markt 196, Markt 197, Markt 198, Markt 199, Markt 200, Markt 201, Markt 202, Markt 203, Markt 204, Markt 205, Markt 206, Markt 207, Markt 208, Markt 209, Markt 210, Markt 211, Markt 212, Markt 213, Markt 214, Markt 215, Markt 216, Markt 217, Markt 218, Markt 219, Markt 220, Markt 221, Markt 222, Markt 223, Markt 224, Markt 225, Markt 226, Markt 227, Markt 228, Markt 229, Markt 230, Markt 231, Markt 232, Markt 233, Markt 234, Markt 235, Markt 236, Markt 237, Markt 238, Markt 239, Markt 240, Markt 241, Markt 242, Markt 243, Markt 244, Markt 245, Markt 246, Markt 247, Markt 248, Markt 249, Markt 250, Markt 251, Markt 252, Markt 253, Markt 254, Markt 255, Markt 256, Markt 257, Markt 258, Markt 259, Markt 260, Markt 261, Markt 262, Markt 263, Markt 264, Markt 265, Markt 266, Markt 267, Markt 268, Markt 269, Markt 270, Markt 271, Markt 272, Markt 273, Markt 274, Markt 275, Markt 276, Markt 277, Markt 278, Markt 279, Markt 280, Markt 281, Markt 282, Markt 283, Markt 284, Markt 285, Markt 286, Markt 287, Markt 288, Markt 289, Markt 290, Markt 291, Markt 292, Markt 293, Markt 294, Markt 295, Markt 296, Markt 297, Markt 298, Markt 299, Markt 300, Markt 301, Markt 302, Markt 303, Markt 304, Markt 305, Markt 306, Markt 307, Markt 308, Markt 309, Markt 310, Markt 311, Markt 312, Markt 313, Markt 314, Markt 315, Markt 316, Markt 317, Markt 318, Markt 319, Markt 320, Markt 321, Markt 322, Markt 323, Markt 324, Markt 325, Markt 326, Markt 327, Markt 328, Markt 329, Markt 330, Markt 331, Markt 332, Markt 333, Markt 334, Markt 335, Markt 336, Markt 337, Markt 338, Markt 339, Markt 340, Markt 341, Markt 342, Markt 343, Markt 344, Markt 345, Markt 346, Markt 347, Markt 348, Markt 349, Markt 350, Markt 351, Markt 352, Markt 353, Markt 354, Markt 355, Markt 356, Markt 357, Markt 358, Markt 359, Markt 360, Markt 361, Markt 362, Markt 363, Markt 364, Markt 365, Markt 366, Markt 367, Markt 368, Markt 369, Markt 370, Markt 371, Markt 372, Markt 373, Markt 374, Markt 375, Markt 376, Markt 377, Markt 378, Markt 379, Markt 380, Markt 381, Markt 382, Markt 383, Markt 384, Markt 385, Markt 386, Markt 387, Markt 388, Markt 389, Markt 390, Markt 391, Markt 392, Markt 393, Markt 394, Markt 395, Markt 396, Markt 397, Markt 398, Markt 399, Markt 400, Markt 401, Markt 402, Markt 403, Markt 404, Markt 405, Markt 406, Markt 407, Markt 408, Markt 409, Markt 410, Markt 411, Markt 412, Markt 413, Markt 414, Markt 415, Markt 416, Markt 417, Markt 418, Markt 419, Markt 420, Markt 421, Markt 422, Markt 423, Markt 424, Markt 425, Markt 426, Markt 427, Markt 428, Markt 429, Markt 430, Markt 431, Markt 432, Markt 433, Markt 434, Markt 435, Markt 436, Markt 437, Markt 438, Markt 439, Markt 440, Markt 441, Markt 442, Markt 443, Markt 444, Markt 445, Markt 446, Markt 447, Markt 448, Markt 449, Markt 450, Markt 451, Markt 452, Markt 453, Markt 454, Markt 455, Markt 456, Markt 457, Markt 458, Markt 459, Markt 460, Markt 461, Markt 462, Markt 463, Markt 464, Markt 465, Markt 466, Markt 467, Markt 468, Markt 469, Markt 470, Markt 471, Markt 472, Markt 473, Markt 474, Markt 475, Markt 476, Markt 477, Markt 478, Markt 479, Markt 480, Markt 481, Markt 482, Markt 483, Markt 484, Markt 485, Markt 486, Markt 487, Markt 488, Markt 489, Markt 490, Markt 491, Markt 492, Markt 493, Markt 494, Markt 495, Markt 496, Markt 497, Markt 498, Markt 499, Markt 500, Markt 501, Markt 502, Markt 503, Markt 504, Markt 505, Markt 506, Markt 507, Markt 508, Markt 509, Markt 510, Markt 511, Markt 512, Markt 513, Markt 514, Markt 515, Markt 516, Markt 517, Markt 518, Markt 519, Markt 520, Markt 521, Markt 522, Markt 523, Markt 524, Markt 525, Markt 526, Markt 527, Markt 528, Markt 529, Markt 530, Markt 531, Markt 532, Markt 533, Markt 534, Markt 535, Markt 536, Markt 537, Markt 538, Markt 539, Markt 540, Markt 541, Markt 542, Markt 543, Markt 544, Markt 545, Markt 546, Markt 547, Markt 548, Markt 549, Markt 550, Markt 551, Markt 552, Markt 553, Markt 554, Markt 555, Markt 556, Markt 557, Markt 558, Markt 559, Markt 560, Markt 561, Markt 562, Markt 563, Markt 564, Markt 565, Markt 566, Markt 567, Markt 568, Markt 569, Markt 570, Markt 571, Markt 572, Markt 573, Markt 574, Markt 575, Markt 576, Markt 577, Markt 578, Markt 579, Markt 580, Markt 581, Markt 582, Markt 583, Markt 584, Markt 585, Markt 586, Markt 587, Markt 588, Markt 589, Markt 590, Markt 591, Markt 592, Markt 593, Markt 594, Markt 595, Markt 596, Markt 597, Markt 598, Markt 599, Markt 600, Markt 601, Markt 602, Markt 603, Markt 604, Markt 605, Markt 606, Markt 607, Markt 608, Markt 609, Markt 610, Markt 611, Markt 612, Markt 613, Markt 614, Markt 615, Markt 616, Markt 617, Markt 618, Markt 619, Markt 620, Markt 621, Markt 622, Markt 623, Markt 624, Markt 625, Markt 626, Markt 627, Markt 628, Markt 629, Markt 630, Markt 631, Markt 632, Markt 633, Markt 634, Markt 635, Markt 636, Markt 637, Markt 638, Markt 639, Markt 640, Markt 641, Markt 642, Markt 643, Markt 644, Markt 645, Markt 646, Markt 647, Markt 648, Markt 649, Markt 650, Markt 651, Markt 652, Markt 653, Markt 654, Markt 655, Markt 656, Markt 657, Markt 658, Markt 659, Markt 660, Markt 661, Markt 662, Markt 663, Markt 664, Markt 665, Markt 666, Markt 667, Markt 668, Markt 669, Markt 670, Markt 671, Markt 672, Markt 673, Markt 674, Markt 675, Markt 676, Markt 677, Markt 678, Markt 679, Markt 680, Markt 681, Markt 682, Markt 683, Markt 684, Markt 685, Markt 686, Markt 687, Markt 688, Markt 689, Markt 690, Markt 691, Markt 692, Markt 693, Markt 694, Markt 695, Markt 696, Markt 697, Markt 698, Markt 699, Markt 700, Markt 701, Markt 702, Markt 703, Markt 704, Markt 705, Markt 706, Markt 707, Markt 708, Markt 709, Markt 710, Markt 711, Markt 712, Markt 713, Markt 714, Markt 715, Markt 716, Markt 717, Markt 718, Markt 719, Markt 720, Markt 721, Markt 722, Markt 723, Markt 724, Markt 725, Markt 726, Markt 727, Markt 728, Markt 729, Markt 730, Markt 731, Markt 732, Markt 733, Markt 734, Markt 735, Markt 736, Markt 737, Markt 738, Markt 739, Markt 740, Markt 741, Markt 742, Markt 743, Markt 744, Markt 745, Markt 746, Markt 747, Markt 748, Markt 749, Markt 750, Markt 751, Markt 752, Markt 753, Markt 754, Markt 755, Markt 756, Markt 757, Markt 758, Markt 759, Markt 760, Markt 761, Markt 762, Markt 763, Markt 764, Markt 765, Markt 766, Markt 767, Markt 768, Markt 769, Markt 770, Markt 771, Markt 772, Markt 773, Markt 774, Markt 775, Markt 776, Markt 777, Markt 778, Markt 779, Markt 780, Markt 781, Markt 782, Markt 783, Markt 784, Markt 785, Markt 786, Markt 787, Markt 788, Markt 789, Markt 790, Markt 791, Markt 792, Markt 793, Markt 794, Markt 795, Markt 796, Markt 797, Markt 798, Markt 799, Markt 800, Markt 801, Markt 802, Markt 803, Markt 804, Markt 805, Markt 806, Markt 807, Markt 808, Markt 809, Markt 810, Markt 811, Markt 812, Markt 813, Markt 814, Markt 815, Markt 816, Markt 817, Markt 818, Markt 819, Markt 820, Markt 821, Markt 822, Markt 823, Markt 824, Markt 825, Markt 826, Markt 827, Markt 828, Markt 829, Markt 830, Markt 831, Markt 832, Markt 833, Markt 834, Markt 835, Markt 836, Markt 837, Markt 838, Markt 839, Markt 840, Markt 841, Markt 842, Markt 843, Markt 844, Markt 845, Markt 846, Markt 847, Markt 848, Markt 849, Markt 850, Markt 851, Markt 852, Markt 853, Markt 854, Markt 855, Markt 856, Markt 857, Markt 858, Markt 859, Markt 860, Markt 861, Markt 862, Markt 863, Markt 864, Markt 865, Markt 866, Markt 867, Markt 868, Markt 869, Markt 870, Markt 871, Markt 872, Markt 873, Markt 874, Markt 875, Markt 876, Markt 877, Markt 878, Markt 879, Markt 880, Markt 881, Markt 882, Markt 883, Markt 884, Markt 885, Markt 886, Markt 887, Markt 888, Markt 889, Markt 890, Markt 891, Markt 892, Markt 893, Markt 894, Markt 895, Markt 896, Markt 897, Markt 898, Markt 899, Markt 900, Markt 901, Markt 902, Markt 903, Markt 904, Markt 905, Markt 906, Markt 907, Markt 908, Markt 909, Markt 910, Markt 911, Markt 912, Markt 913, Markt 914, Markt 915, Markt 916, Markt 917, Markt 918, Markt 919, Markt 920, Markt 921, Markt 922, Markt 923, Markt 924, Markt 925, Markt 926, Markt 927, Markt 928, Markt 929, Markt 930, Markt 931, Markt 932, Markt 933, Markt 934, Markt 935, Markt 936, Markt 937, Markt 938, Markt 939, Markt 940, Markt 941, Markt 942, Markt 943, Markt 944, Markt 945, Markt 946, Markt 947, Markt 948, Markt 949, Markt 950, Markt 951, Markt 952, Markt 953, Markt 954, Markt 955, Markt 956, Markt 957, Markt 958, Markt 959, Markt 960, Markt 961, Markt 962, Markt 963, Markt 964, Markt 965, Markt 966, Markt 967, Markt 968, Markt 969, Markt 970, Markt 971, Markt 972, Markt 973, Markt 974, Markt 975, Markt 976, Markt 977, Markt 978, Markt 979, Markt 980, Markt 981, Markt 982, Markt 983, Markt 984, Markt 985, Markt 986, Markt 987, Markt 988, Markt 989, Markt 990, Markt 991, Markt 992, Markt 993, Markt 994, Markt 995, Markt 996, Markt 997, Markt 998, Markt 999, Markt 1000, Markt 1001, Markt 1002, Markt 1003, Markt 1004, Markt 1005, Markt 1006, Markt 1007, Markt 1008, Markt 1009, Markt 1010, Markt 1011, Markt 1012, Markt 1013, Markt 1014, Markt 1015, Markt 1016, Markt 1017, Markt 1018, Markt 1019, Markt 1020, Markt 1021, Markt 1022, Markt 1023, Markt 1024, Markt 1025, Markt 1026, Markt 1027, Markt 1028, Markt 1029, Markt 1030, Markt 1031, Markt 1032, Markt 1033, Markt 1034, Markt 1035, Markt 1036, Markt 1037, Markt 1038, Markt 1039, Markt 1040, Markt 1041, Markt 1042, Markt 1043, Markt 1044, Markt 1045, Markt 1046, Markt 1047, Markt 1048, Markt 1049, Markt 1050, Markt 1051, Markt 1052, Markt 1053, Markt 1054, Markt 1055, Markt 1056, Markt 1057, Markt 1058, Markt 1059, Markt 1060, Markt 1061, Markt 1062, Markt 1063, Markt 1064, Markt 1065, Markt 1066, Markt 1067, Markt 1068, Markt 1069, Markt 1070, Markt 1071, Markt 1072, Markt 1073, Markt 1074, Markt 1075, Markt 1076, Markt 1077, Markt 1078, Markt 1079, Markt 1080, Markt 1081, Markt 1082, Markt 1083, Markt 1084, Markt 1085, Markt 1086, Markt 1087, Markt 1088, Markt 1089, Markt 1090, Markt 1091, Markt 1092, Markt 1093, Markt 1094, Markt 1095, Markt 1096, Markt 1097, Markt 1098, Markt 1099, Markt 1100, Markt 1101, Markt 1102, Markt 1103, Markt 1104, Markt 1105, Markt 1106, Markt 1107, Markt 1108, Markt 1109, Markt 1110, Markt 1111, Markt 1112, Markt 1113, Markt 1114, Markt 1115, Markt 1116, Markt 1117, Markt 1118, Markt 1119, Markt 1120, Markt 1121, Markt 1122, Markt 1123, Markt 1124, Markt 1125, Markt 1126, Markt 1127, Markt 1128, Markt 1129, Markt 1130, Markt 1131, Markt 1132, Markt 1133, Markt 1134, Markt 1135, Markt 1136, Markt 1137, Markt 1138, Markt 1139, Markt 1140, Markt 1141, Markt 1142, Markt 1143, Markt 1144, Markt 1145, Markt 1146, Markt 1147, Markt 1148, Markt 1149, Markt 1150, Markt 1151, Markt 1152, Markt 1153, Markt 1154, Markt 1155, Markt 1156, Markt 1157, Markt 1158, Markt 1159, Markt 1160, Markt 1161, Markt 1162, Markt 1163, Markt 1164, Markt 1165, Markt 1166, Markt 1167, Markt 1168, Markt 1169, Markt 1170, Markt 1171, Markt 1172, Markt 1173, Markt 1174, Markt 1175, Markt 1176, Markt 1177, Markt 1178, Markt 1179, Markt 1180, Markt 1181, Markt 1182, Markt 1183, Markt 1184, Markt 1185, Markt 1186, Markt 1187, Markt 1188, Markt 1189, Markt 1190, Markt 1191, Markt 1192, Markt 1193, Markt 1194, Markt 1195, Markt 1196, Markt 1197, Markt 1198, Markt 1199, Markt 1200, Markt 1201, Markt 1202, Markt 1203, Markt 1204, Markt 1205, Markt 1206, Markt 1207, Markt 1208, Markt 1209, Markt 1210, Markt 1211, Markt 1212, Markt 1213, Markt 1214, Markt 1215, Markt 1216, Markt 1217, Markt 1218, Markt 1219, Markt 1220, Markt 1221, Markt 1222, Markt 1223, Markt 1224, Markt 1225, Markt 1226, Markt 1227, Markt 1228, Markt 1229, Markt 1230, Markt 1231, Markt 1232, Markt 1233, Markt 1234, Markt 1235, Markt 1236, Markt 1237, Markt 1238, Markt 1239, Markt 1240, Markt 1241, Markt 1242, Markt 1243, Markt 1244, Markt 1245, Markt 1246, Markt 1247, Markt 1248, Markt 1249, Markt 1250, Markt 1251, Markt 1252, Markt 1253, Markt 1254, Markt 1255, Markt 1256, Markt 1257, Markt 1258, Markt 1259, Markt 1260, Markt 1261, Markt 1262, Markt 1263, Markt 1264, Markt 1265, Markt 1266, Markt 1267, Markt 1268, Markt 1269, Markt 1270, Markt 1271, Markt 1272, Markt 1273, Markt 1274, Markt 1275, Markt 1276, Markt 1277, Markt 1278, Markt 1279, Markt 1280, Markt 1281, Markt 1282, Markt 1283, Markt 1284, Markt 1285, Markt 1286, Markt 1287, Markt 1288, Markt 1289, Markt 1290, Markt 1291, Markt 1292, Markt 1293, Markt 1294, Markt 1295, Markt 1296, Markt 1297, Markt 1298, Markt 1299, Markt 1300, Markt 1301, Markt 1302, Markt 1303, Markt 1304, Markt 1305, Markt 1306, Markt 1307, Markt 1308, Markt 1309, Markt 1310, Markt 1311, Markt 1312, Markt 1313, Markt 1314, Markt 1315, Markt 1316, Markt 1317, Markt 1318, Markt 1319, Markt 1320, Markt 1321, Markt 1322, Markt 1323, Markt 1324, Markt 1325, Markt 1326, Markt 1327, Markt 1328, Markt 1329, Markt 1330, Markt 1331, Markt 1332, Markt 1333, Markt 1334, Markt 1335, Markt 1336, Markt 1337, Markt 1338, Markt 1339, Markt 1340, Markt 1341, Markt 1342, Markt 1343, Markt 1344, Markt 1345, Markt 1346, Markt 1347, Markt 1348, Markt 1349, Markt 1350, Markt 1351, Markt 1352, Markt 1353, Markt 1354, Markt 1355, Markt 1356, Markt 1357, Markt 1358, Markt 1359, Markt 1360, Markt 1361, Markt 1362, Markt 1363, Markt 1364, Markt 1365, Markt 1366, Markt 1367, Markt 1368, Markt 1369, Markt 1370, Markt 1371, Markt 1372, Markt 1373, Markt 1374, Markt 1375, Markt 1376, Markt 1377, Markt 1378, Markt 1379, Markt 1380, Markt 1381, Markt 1382, Markt 1383, Markt 1384, Markt 1385, Markt 1386, Markt 1387, Markt 1388, Markt 1389, Markt 1390, Markt 1391, Markt 1392, Markt 1393, Markt 1394, Markt 1395, Markt 1396, Markt 1397, Markt 1398, Markt 1399, Markt 1400, Markt 1401, Markt 1402, Markt 1403, Markt 1404, Markt 1405, Markt 1406, Markt 1407, Markt 1408, Markt 1409, Markt 1410, Markt 1411, Markt 1412, Markt 1413, Markt 1414, Markt 1415, Markt 1416, Markt 1417, Markt 1418, Markt 1419, Markt 1420, Markt 1421, Markt 1422, Markt 1423, Markt 1424, Markt 1425, Markt 1426, Markt 1427, Markt 1428, Markt 1429, Markt 1430, Markt 1431, Markt 1432, Markt 1433, Markt 1434, Markt 1435, Markt 1436, Markt 1437, Markt 1438, Markt 1439, Markt 1440, Markt 1441, Markt 1442, Markt 1443, Markt 1444, Markt 1445, Markt 1446, Markt 1447, Markt 1448, Markt 1449, Markt 1450, Markt 1451, Markt 1452, Markt 1453, Markt 1454, Markt 1455, Markt 1456, Markt 1457, Markt 1458, Markt 1459, Markt 1460, Markt 1461, Markt 1462, Markt 1463, Markt 1464, Markt 1465, Markt 1466, Markt 1467, Markt 1468, Markt 1469, Markt 1470, Markt 1471, Markt 1472, Markt 1473, Markt 1474, Markt 1475, Markt 1476, Markt 1477, Markt 1478, Markt 1479, Markt 1480, Markt 1481, Markt 1482, Markt 1483, Markt 1484, Markt 1485, Markt 1486, Markt 1487, Markt 1488, Markt 1489, Markt 1490, Markt 1491, Markt 1492, Markt 1493, Markt 1494, Markt 1495, Markt 1496, Markt 1497, Markt 1498, Markt 1499, Markt 1500, Markt 1501, Markt 1502, Markt 1503, Markt 1504, Markt 1505, Markt 1506, Markt 1507, Markt 1508, Markt 1509, Markt 1510, Markt 1511, Markt 1512, Markt 1513, Markt 1514, Markt 1515, Markt 1516, Markt 1517, Markt 1518, Markt 1519, Markt 1520, Markt 1521, Markt 1522, Markt 1523, Markt 1524, Markt 1525, Markt 1526, Markt 1527, Markt 1528, Markt 1529, Markt 1530, Markt 1531, Markt 1532, Markt 1533, Markt 1534, Markt 1535, Markt 1536, Markt 1537, Markt 1538, Markt 1539, Markt 1540, Markt 1541, Markt 1542, Markt 1543, Markt 1544, Markt 1545, Markt 1546, Markt 1547, Markt 1548, Markt 1549, Markt 1550, Markt 1551, Markt 1552, Markt 1553, Markt 1554, Markt 1555, Markt 1556, Markt 1557, Markt 1558, Markt 1559, Markt 1560, Markt 1561, Markt 1562, Markt 1563, Markt 1564, Markt 1565, Markt 1566, Markt 1567, Markt 1568, Markt 1569, Markt 1570, Markt 1571, Markt 1572, Markt 1573, Markt 1574, Markt 1575, Markt 1576, Markt 1577, Markt 1578, Markt 1579, Markt 1580, Markt 1581, Markt 1582, Markt 1583, Markt 1584, Markt 1585, Markt 1586, Markt 1587, Markt 1588, Markt 1589, Markt 1590, Markt 1591, Markt 1592, Markt 1593, Markt 1594, Markt 1595, Markt 1596, Markt 1597, Markt 1598, Markt 1599, Markt 1600,

